

Der Bote vom Geising

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mittags
Wöchentliche Beilage: „Neue Illustrierte“
Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg“

Müglitztal-Zeitung

Bezugspreis für den Monat 1,15 RM, einschließlich Zustragen
Anzeigen: Die viergespaltene 65 mm breite Korpuszeile oder deren Raum 20 Hg., die 80 mm breite Reklame- oder Eingangszeile oder deren Raum 40 Hg. — Bei zwangsweiser Einstellung erlischt der Anspruch auf ein Wiederholungsnachsch.

Bezirksanzeiger für Altenberg, Geising, Lauenstein, Bärenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt ist für die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts Lauenstein, sowie der Stadtbehörden Altenberg, Geising, Lauenstein und Bärenstein behördlicherseits bestimmt

Druck und Verlag: F. A. Kungisch, Altenberg — Verantwortliche Schriftleitung: Flora Kungisch, Altenberg — Fernruf Lauenstein 427 — Postcheck Dresden 11811 — Giro Altenberg 11

Nr. 92

Sonnabend, den 6. August 1932

67. Jahrgang

Die Regierung warnt zum letzten Male

Notverordnung gegen die Terrorakte in Vorbereitung

Angeichts der zahlreichen Meldungen über Terrorakte und der von allen Seiten ohne Unterschied der Partei geäußerten Wünsche, daß gegen derartige Ausschreitungen mit aller Strenge vorgegangen werde, hat die Reichsregierung unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers eine neue Notverordnung beraten, durch die den Terrorakten mit schärferen Mitteln entgegengetreten werden soll.

Die Notverordnung soll verkündet werden, falls in den nächsten Tagen keine Beruhigung eintritt.

Sie sieht verschärfte Bestimmungen über den Mißbrauch von Waffen und Sprengstoffen vor und ordnet die

Einführung außerordentlicher Gerichte

an, die politische Gewalttaten in einer Art Schnellverfahren aburteilen sollen. Die Strafbestimmungen für unbefugten Landfriedensbruch und Waffenbesitz werden weiter verschärft.

Bei schweren politischen Gewalttätigkeiten soll auf Todesstrafe erkannt werden.

Wenn die öffentliche Ruhe und Ordnung in den nächsten Tagen nicht weiter gefährdet wird, will die Regierung von der Verkündung der Verordnung absehen.

Die Welle des politischen Terrors

In der Nacht zum Donnerstag wurde in Ortelsburg (Ostpreußen) aus einem vorüberfahrenden Auto gegen das Kaufhaus Robert Neumann eine Brandbombe geschleudert, die die Auslagen in Brand setzte. In der gleichen Nacht

wurde das Amtsgericht Mehlanen (Ostpreußen) durch einen Sprengstoffanschlag beschädigt. In der Umgebung von Drengfurt (Ostpreußen) wurden am Mittwoch mehrere Feuerüberfälle auf Nationalsozialisten verübt. In zwei Fällen gingen die Schüsse fehl, in einem anderen Falle verletzte ein Kommunist einen Mann und eine Frau, die beide der NSDAP angehören, durch Lechingschüsse schwer. In der Nacht wurde ein Nationalsozialist in der Wohnung durch eine von draußen geschleuderte Flasche am Kopfe schwer verletzt.

In München kam es in der Nacht zum Donnerstag zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, wobei der SA-Mann Kiefer einen schweren Brustschuß erhielt. In zwei Kaufhäuser wurden Brandbomben durch die Schaufenster in das Innere geworfen. In einem Bierzelt der Löwenbrauerei und im Jugendheim der SPD. entstanden Brände, die auf politische Hintergründe zurückgeführt werden.

In Sosniga (Oberschlesien) wurden zwei Polizisten vom Sozjus eines Motorradfahrers beschossen und schwer verletzt. Die Täter wurden festgenommen. Der eine hat ein Geständnis abgelegt; er gehört der NSDAP an.

Bei einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Mayen bei Koblenz wurden 15 Personen verletzt. Zehn Kommunisten wurden von der Polizei verhaftet. In einer Wohnung explodierte eine selbstgefertigte Handgranate, wodurch ein Kommunist und sein Vater schwer verletzt wurden.

In Berlin wurde in der Nacht ein SA-Mann, der 37-jährige Friseur Fritz Schulz, von Kommunisten erschossen. In einem anschließenden schweren Handgemenge wurden drei Nationalsozialisten durch Schüsse und Stiche schwer verletzt. 17 Kommunisten, darunter der Haupttäter, wurden verhaftet. (Weitere Meldungen 1. Beilagenseite).

Grundsteuererlaß bei Mietausfall

Einer Entschließung des Landtages entsprechend erläßt das Sächsische Finanzministerium eine Verordnung über den Erlass von Grundsteuer bei Mietausfällen. Der Erlass der Grundsteuer kann in folgenden Fällen bis auf weiteres für die Zeit vom 1. August 1932 ab auf Grund des § 30 des Grundsteuergesetzes gewährt werden:

Bleibt der Mietzinsbetrag eines Grundstücks im Rechnungsjahr um mehr als 20 v. H. hinter der gesetzlichen Miete des ganzen Steuergegenstandes zurück (Minderertrag an Miete), weil Mieträume (Wohnräume oder gewerbliche Räume) ohne Verschulden des Steuerpflichtigen leerstehen oder weil Mieträume infolge der ungünstigen Wirtschaftslage zu einem geringeren Betrag als der gesetzlichen Miete vermietet werden mußten (Billigervermietung) oder weil der Vermieter die bedungene Miete ganz oder teilweise vom Mieter nicht erhält (Mietausfall), so kann der Teilbetrag der Grundsteuer bis zu Dreiviertel erlassen werden, der dem Verhältnis des Minderertrages an Miete zur gesetzlichen Miete des ganzen Steuergegenstandes entspricht.

Läßt sich für den Steuergegenstand eine gesetzliche Miete nicht feststellen, so tritt an Stelle der gesetzlichen Miete die Jahresrohmiere nach dem Stand am 1. Januar 1931.

Soweit Wohngrundstücke die bisher eigenbenutzt waren, ganz oder teilweise unverschuldet leerstehen, kann die auf die leerstehenden Räume während der Dauer des Leerstehens im Rechnungsjahr anteilmäßig entfallende Grundsteuer bis zu Dreiviertel erlassen werden, wenn sie mehr als 20 v. H. der Jahresgrundsteuer des ganzen Steuergegenstandes beträgt.

Soweit eigenbenutzte gewerbliche Grundstücke infolge Einstellung, Einschränkung oder Umstellung des Betriebes ganz oder teilweise leerstehen, kann die auf die leerstehenden Räume während der Dauer des Leerstehens im Rechnungsjahr anteilmäßig entfallende Grundsteuer bis zu Dreiviertel erlassen werden, wenn sie mehr als 20 v. H. der Jahresgrundsteuer des ganzen Steuergegenstandes beträgt.

Ist die Betriebseinstellung oder Betriebseinschränkung jedoch in Verfolgung wirtschaftlicher Vorteile vorgenommen worden, z. B. bei Rationalisierung oder Ankauf und Still-

legung zur Ausschaltung der Konkurrenz, so kann eine erhebliche Härte in der Abforderung der vollen Grundsteuer nicht erblickt, und es kann mithin Erlass von Grundsteuer nicht gewährt werden.

Zur Aufwertung von Sparguthaben

Nach den vom Sächsischen Innenministerium angestellten Ermittlungen haben die sächsischen Sparbanken auf die Aufwertungsschuld von insgesamt 479 418 000 RM bis zum 30. Juni 1932 160 297 000 RM, das ist rund ein Drittel der Aufwertungsschuld, zurückgezahlt.

Mit Rücksicht auf die Verhältnisse trägt das Ministerium Bedenken, gegenwärtig Termine festzusetzen, an denen bestimmte Teilbeträge der Aufwertungsguthaben fällig werden. Den Sparbanken wird aber in einer Verordnung dringend empfohlen, soweit es ihre finanziellen Verhältnisse irgend ermäßiglichen, beim Vorliegen eines besonderen Bedürfnisses Abschlagszahlungen auf die Aufwertungsguthaben zu leisten und solche in der in § 9 der Dritten Verordnung zur Durchführung der Aufwertung der Sparguthaben vom 30. Juli 1927 vorgeschriebenen Höhe von monatlich 100 RM insbesondere auch schon den Gläubigern zu gewähren, die das 60. Lebensjahr vollendet haben.

Sachsen und der Reichskommissar

Zur Haltung Sachsens in der Reichsratsitzung vom 2. August erfahren wir auf Anfrage:

Die Sächsische Regierung vertritt nach wie vor die Stellung, daß die Frage der Rechtmäßigkeit eines Reichskommissars für Preußen und damit auch die Frage der Instruktion der preußischen Reichsratsstimmen lediglich vom Staatsgerichtshof zu entscheiden ist. Diese Stellung war bekannt und deshalb ist sie im Reichsrat nicht wiederholt worden. Sie erübrigt sich auch um deswillen, weil der Reichsrat zu der Frage der Beschlussfähigkeit nicht Stellung genommen hat. Vielmehr haben sich sämtliche außerpreußischen Länder im Ergebnis auf den gleichen Standpunkt wie Sachsen dadurch gestellt, daß sie sich auf eine sachliche Beratung der Tagesordnung einlassen haben.

Politische Umschau

Reichstag am 30. August. Nach der Reichsverfassung muß die Reichsregierung den neugewählten Reichstag spätestens am 30. Tage nach der Wahl zur ersten Sitzung zusammenberufen. Dies ist der 30. August. Wie wir erfahren, hat die Reichsregierung die Absicht, die erste Sitzung des neuen Reichstages auf diesen Tag anzuberaumen. Sie dient der Konstituierung des Hauses, die durch Namensaufruf und durch die Feststellung der Beschlussfähigkeit geschieht. Alterspräsidentin ist nach dem Geburtsdatum die bekannte kommunistische Abgeordnete Klara Zetkin. Da sich Frau Zetkin ständig in Mostau aufhält und ihr Gesundheitszustand zu wünschen übrig läßt, waren Zweifel aufgetaucht, ob sie das Amt des Alterspräsidenten annehmen würde. Wie von kommunistischer Seite mitgeteilt wird, ist aber damit zu rechnen, daß sie zur Eröffnungssitzung des Reichstages nach Berlin kommen wird, um ihr Amt als Alterspräsident auszuüben. Die Reichsregierung steht nach wie vor auf dem Standpunkte, in unveränderter Zusammensetzung mit einem großzügigen wirtschaftlichen und politischen Reformprogramm vor den neuen Reichstag zu treten.

Die hartnäckigen Polen. Der polnische Gesandte begab sich am Donnerstagnachmittag erneut zum Reichsaußenminister. Im Verlaufe der Besprechungen wurde seitens des polnischen Gesandten auch die Angelegenheit des Flaggenzwischenfalles in Warschau gestreift, nachdem die polnische Regierung bereits, wie berichtet, eine Note an die Reichsregierung gesandt hatte. In dieser Note hat die polnische Regierung, ohne auf Einzelheiten einzugehen, lediglich noch einmal ihren Protest zum Ausdruck gebracht. Die Note wird von der Reichsregierung unverzüglich beantwortet werden, und zwar in demselben Sinne, den der Reichsaußenminister dem polnischen Gesandten gegenüber bereits am 2. August zum Ausdruck gebracht hatte: daß nämlich der Sachverhalt bereits geprüft sei und das Verhalten des deutschen Geschäftsträgers v. Rintelen durchaus der internationalen Übung entsprechen habe. Aus diesem Grunde müsse der Protest der polnischen Regierung zurückgewiesen werden.

So sorgt die Tschechei für ihre Bevölkerung! Aus Karpathorufland schreibt man der NSR.: In Karpathorufland herrscht Hunger und Verzweiflung. Es ist eine Not, die man sich auch in den schlimmsten Arbeitslosenbezirken des Westens nicht vorstellen kann. Der Mistolzer Erzbischof Antal Popp, der seinerzeit als ungarischer „Agitator“ aus der Tschechoslowakei ausgewiesen wurde, sammelte in Ungarn, seinem jetzigen Wohnort, sieben Waggons Getreide und Kartoffeln, die er an die Adresse des karpathorufischen Autonomisten Ivan Kurtyal, als Hilfe für die Hungernden sandte. Das wäre für viele Tausende Menschen eine Hilfe in schlimmster Not geworden! Die Waggons standen fast zwei Monate an der Grenze; denn die tschechoslowakische Grenzschutz ließ sie nicht herein. Die Behörden verweigerten die Weiterbeförderung und das Ausladen der Lebensmittel. Jetzt, nach fast drei Monaten, wurde die Einfuhr dieser Lebensmittelspende endgültig verboten. Die ungarischen Behörden mußten die Lebensmittel von der Grenze abtransportieren und versteigern. In Karpathorufland aber hungern die armen Gebirgsbauern und die Waldarbeiter weiter, und nichts rührt sich, um ihr schlimmes Los zu mildern.

Preußenparlament am 16. August. Der Altentrat des Preußischen Landtags beschloß, den Landtag auf Dienstag, den 16. August, einzuberufen. Der Landtag wird dann eine allgemeine Aussprache über die Einsetzung des Reichskanzlers von Papen zum Reichskommissar in Preußen und über die Terrorakte der letzten Tage abhalten, für die zwei Tage in Aussicht genommen sind.

Polizeioberst Heimannsberg nach der Tschei ausgereist. Der vor der Regierung Papen amtsentlohene Polizeioberst Heimannsberg-Berlin, der ehemalige Kommandeur der Schutzpolizei, hat am Montagvormittag mit einem Benzowagen die tschechische Grenze am Neuen Haus bei Oberwiesenthal passiert. — Der bisherige preußische Ministerpräsident Braun weilt zur Erholung in der Schweiz.

72 Tote, 497 Schwerverletzte in 7 Wochen. Der kommissarische preußische Innenminister Dr. Bracht hat eine Statistik über politische Ausschreitungen in Preußen außer Berlin vom 1. Juni bis 20. Juli aufgestellt. Darnach sind in der angegebenen Zeit insgesamt 322 politische Überfälle erfolgt, die 72 Todesopfer und 497 Schwerverletzte zur Folge hatten. Auf Grund der polizeilichen Ermittlungen waren davon in 203 Fällen Kommunisten die Angreifer, in 75 Fällen Nationalsozialisten, in 21 Fällen Reichsbannerleute. Es habe sich einwandfrei feststellen lassen, daß auch die letzte Terrorwelle von kommunistischen Untaten ausgelöst worden sei.

Schrumpfung des Außenhandels. Im zweiten Vierteljahr 1932 hat die deutsche Einfuhr (1143 Mill. RM.) gegenüber dem ersten Vierteljahr um 101 Mill. RM., die Ausfuhr (1382 Mill. RM.) um 224 Mill. RM. abgenommen. Von dem Einfuhrrückgang entfallen 67 Mill. RM. auf die Abnahme der Rohstoffeinfuhr und 34 Mill. RM. auf die Abnahme der Fertigwareneinfuhr; an dem Rückgang der Ausfuhr sind mit 167 Mill. RM. die Fertigwaren, mit 31 Mill. RM. die Rohstoffe und Halbfertigwaren mit 14 Mill. RM. die Lebensmittel beteiligt.

530 Millionen Ausfall bei der Reichsbahn. Im Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn stand im Monat Juni einer leichten Belebung jahreszeitlich beeinflusster Gütertransporte ein nicht unbeträchtlicher Abfall im Versand von Baumstoffen, Industrietriehlen und künstlichen Düngemitteln gegenüber. Der Personenverkehr blieb im Juni bedeutend hinter dem des Vormonats zurück, obgleich die Reichsbahn verschiedene Maßnahmen zur Belebung des Personenverkehrs getroffen hatte. Der Verkehr wurde insbesondere durch die Verschlechterung der Einkommensverhältnisse beeinträchtigt. Die Betriebseinnahmen beliefen sich im Juni auf insgesamt 245,42 Millionen M. (Vormonat 243,36), die Gesamtausgaben auf 322,67 (312,57) Millionen M. Die Gesamteinnahmeausfälle in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 1932 betragen gegenüber 1931 im Personen- und Gepäckverkehr 129,6 Millionen M., im Güterverkehr 367,6 Millionen M. und bei den Gesamteinnahmen 530 Millionen M.

Rube über die Reichsregierung. Im preußischen Pressedienst der NSDAP. nimmt der Fraktionsvorsitzende Rube in äußerst kritischer und scharfer Weise zur gegenwärtigen innenpolitischen Lage und zur Reichsregierung v. Papen Stellung. Unter der Überschrift: „Der nationalsozialistische Sieg“ jagte er u. a., daß der Reichstagswahlkampf die schwerste Belastungsprobe gewesen sei, die die Nationalsozialistische Partei bisher habe auf sich nehmen müssen. Herr v. Papen habe dem Marxismus durch seine Notverordnung und durch das weite Hinausschieben des Wahltermins zwei bis drei Millionen Stimmen gerettet. Ungehindert von der Reichsregierung hätten die schwarzen Parteien in ungehemmter Demagogie gegen den Nationalsozialismus hetzen können. Der einzige Mann im Reich und in Preußen, der an dem Spiel der getarnten Zentrumsführer nicht beteiligt sei, sei Reichswehrminister v. Schleicher. Die fast 14 Millionen, die sich am 31. Juli zum Hakenkreuzbanner bekannten, forderten nunmehr die Übernahme der Staatsgewalt durch den Nationalsozialismus.

Aufruf der Sozialdemokratie. Der sozialdemokratische Parteivorstand veröffentlicht einen Aufruf an die Partei, in dem das Ergebnis der Reichstagswahlen als ein Beweis für die Unüberwindlichkeit der Sozialdemokratie bezeichnet wird. Aktivität, Disziplin und Einigkeit bleibe auch in Zukunft die Parole. — Die Reichstagsabgeordneten Höller mann und Lemmer haben dem Reichsinnenminister Frhrn. v. Gayl bei einer Unterredung über die Ausschreitungen gegen Republikaner Material vorgelegt. Sie forderten schärfste Maßnahmen gegen die wachsende Zahl von Terrorakten.

Die Weltanschauung des Faschismus. Mussolini hat für die neue italienische Enzyklopädie einen neuen Aufsatz über die politische und soziale Lehrmeinung des Faschismus geschrieben. Mussolini sagt darin: Der Faschismus hat heute seine eigene Zielsetzung in allen Fragen, die materiell und geistig die Völker der Welt bedrängen. Vor allem glaubt der Faschismus nicht an den ewigen Frieden. Er weist daher den Pazifismus zurück, der den Verzicht auf den Kampf und die Feigheit gegenüber dem Opfer verbirgt. Nur der Krieg führt alle menschlichen Energien zur höchsten Spannung und drückt den Völkern, die die Tugend besitzen, ihn zu führen, einen Stempel des Adels auf. Eine Lehre, die von der voraussetzenden Förderung des Friedens ausgeht, ist dem Faschismus fremd, ebenso auch, wenn sie wegen ihrer Nützlichkeit in politischen Lagen hingenommen werden, alle internationalistischen und sozialistischen Konstruktionen, die, wie die Geschichte beweist, im Winde zerflattern, wenn gefühlsmäßige ideale und praktische Gründe das Herz der Völker im Sturm zerfetzen. Der Faschismus verneint entschieden jene Lehre, die die Grundlage des sogenannten wissenschaftlichen und marxistischen Sozialismus bildet, das heißt, die Lehrmeinung des geschichtlichen Materialismus.

Der Krieg in Südamerika Warum Bolivien Krieg führt

Der Grund zum Kriege liegt im Kampfe um das Gran-Chaco-Gebiet, dessen Bedeutung vor allem in seiner geographischen Schlüsselstellung liegt. Bolivien will das Gran Chaco, ein wirtschaftlich unergiebiges Urwaldgebiet voll landschaftlicher Schönheiten, nur deshalb erobern, um einen Zugang zum Meere, der ihm völlig fehlt, zu erringen. Durch das strittige Gebiet fließt nämlich der schiffbare Paraguayfluß, der bei Buenos Aires in den Atlantischen Ozean mündet und auch Paraguay den erwünschten Zugang zum Meere sichert. Der bolivianische Zinnkönig Simon Patiño, der mit der großen französischen Waffenfabrik Schneider-Creusot in engster Geschäftsverbindung steht, will den Krieg gegen Paraguay finanzieren.

Bolivien ist militärisch und staatlich der Stärkere. Es besitzt ein in der deutschen Schulung des Generals Rundi herangebildetes kriegstüchtiges Heer, hat auch mit seinen 1,5 Millionen Quadratkilometern und fast 3 Millionen Einwohnern die größeren Ertragsmöglichkeiten. Paraguay ist kleiner, hat nur 250 000 Quadratkilometer Land und 828 000 Einwohner, aber es geht ihm der Ruf voraus, begeisterter Patrioten und Kämpfer zu Bürgern zu haben. Bezeichnend ist, daß sich in Paraguay ein Amozonenbataillon aus jungen Mädchen guter Stände gebildet hat, die geschworen haben, solange keine kosmetischen Mittel mehr zu gebrauchen, bis der Gran Chaco wieder in den Händen Paraguays ist; sie wollen sich mit langen Buschmessern bewaffnen.

Die Mobilmachung

Ist sowohl in Bolivien als in Paraguay im Gange. In der Hauptstadt Paraguays verteilt das Rote Kreuz Gasmasken an die Zivilbevölkerung. Zivilisten drängen sich zum Heeresdienst. In Bolivien sind alle wehrfähigen jungen Männer von 22 bis 29 Jahren einberufen worden. In beiden Staaten herrscht Kriegsbegeisterung.

Die Bemühungen des Völkerbundes

Um eine friedliche Lösung des Streitfalles haben bisher so gut wie nichts genützt. Beide Staaten lehnen zwar in ihren Antwortnoten eine Regelung des Streitfalles auf friedlichem Wege nicht ab, doch beschuldigen sie sich gegenseitig, die Angriffe begonnen und damit Abwehrmaßnahmen herausgefordert zu haben.

Auf die Aufforderung des Völkerbundsrats hin haben auch England und Deutschland als Mitglieder des Völkerbundes die beiden Länder Bolivien und Paraguay auf diplomatischem Wege gebeten, den Streitfall friedlich zu lösen.

Amerika duldet keine Grenzveränderung

Alle 19 amerikanischen Staaten (natürlich mit Ausnahme von Bolivien und Paraguay) sowie die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben eine gemeinsame Erklärung abgegeben, wonach sie keine Grenzveränderungen im Gran-Chaco-Gebiet anerkennen würden. Argentinien hat Truppen an die bolivianische Grenze geschickt, um seine Neutralität zu schützen.

„Graf Zeppelin“ fährt nicht nach Südamerika

Die für den 15. August angelegte 5. Südamerikareise des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ ist wegen der dortigen politischen Wirren bis auf weiteres verschoben worden.

Aus aller Welt

Haftbefehl gegen Heinrich Ellarz. Im Mai des Jahres 1926 wurde Heinrich Ellarz wegen vollendeten und versuchten Betrugs, wegen Untreue und Erpressung zu 1 Jahre 6 Monaten Gefängnis, 50 000 Mark Geldstrafe und 3 Jahren Ehrenverlust verurteilt. Ellarz hat die Strafe aber noch nicht verbüßt. Nunmehr ist der vor 6 Jahren Verurteilte zum Strafantritt aufgefordert worden. Da er sich nicht freiwillig gestellt hat, ist jetzt Haftbefehl zwecks Verbüßung seiner Strafe erlassen worden.

Unterschlagungen im Auswärtigen Amt. Bei einer unvermuteten Nachprüfung der Kassenbestände der Reisekasse des Verkehrsbüros im Auswärtigen Amt hat sich ein Fehlbetrag von 42 000 Mark herausgestellt. Am Dienstag mittag wurde der Leiter des Verkehrsbüros, der 54 Jahre alte Ministerialrat Hugo Engel und der 42 Jahre alte Obersekretär Georg Sommer verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis Moabit eingeliefert. Sommer hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Das nächste Sängerbundesfest nicht in Leipzig? Die Nachricht, daß Leipzig als Feststadt für das nächste (12.) Deutsche Sängerbundesfest gewählt worden sei, ist verfrüht. Wohl hofft man, daß Leipzig gewählt werden wird, doch haben sich auch noch andere Städte zur Übernahme bereit erklärt. Die Entscheidung fällt erst auf dem nächsten Sängertage (Abgeordnetenversammlung), der im Frühjahr 1933 in Dortmund stattfindet.

Der Gluck des Rammons. Vor fünf Jahren spielte sich in Wien ein aufsehenerregender Prozeß ab. Der Ingenieur Emil Marek hatte sich einen Fuß abgehadt und forderte von der Versicherung die Auszahlung einer hohen Summe, da er mit 400 000 Dollar versichert war. Vom Gericht wurde er freigesprochen, und die Versicherungsgesellschaft zahlte ihm schließlich 240 000 Dollar aus. Mit

dem Gelde reiste er nach Algier, hatte aber dort kein Glück. Er kehrte nach Wien zurück und kaufte von dem Rest seines Vermögens einen Obststand. Später war er in einem Radiogeschäft tätig. Jetzt ist er mittellos im Spital gestorben. Die Familie des Ingenieurs, seine Witwe und zwei kleine Kinder, sind der Wohlfahrt des Staates überlassen.

Schwierige Bergungsarbeiten an der „Niobe“. Über die Bergungsarbeiten an dem Wrack der „Niobe“ erfährt man, daß die gesamten Bergungs- und Hebearbeiten mindestens zwei bis drei Wochen in Anspruch nehmen werden.

Die nächsten Pläne Gronaus. Der deutsche Flieger von Gronau beabsichtigt, zwei Wochen in Chicago zu bleiben. Die nächste Etappe in Richtung auf den Pazifik führt sodann nach Winnipeg, wo ein einwöchiger Aufenthalt geplant ist. Gronau hegt die Absicht, auch Japan mit seinem Dornier-Wal zu besuchen.

Von einem Bullen zertrampelt. In der Kolonie Meierberg im Kreise Brate ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Ein Ferienkind aus Gladbeck, ein elfjähriger Junge, wurde von einem Bullen buchstäblich zertrampelt. Der Junge wollte dem Bullen Futter geben und wurde dabei von dem Tiere angegriffen. Der Junge erlitt dabei die Verletzungen, die ihn unter sich und trampelte wütend auf ihm herum. Kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus erlag das Kind seinen Verletzungen.

Sieben verschüttete Bergleute gerettet. Im Untertagebetrieb der Zeche Wedel in Herringen bei Hamm wurden durch Zubruchgehen einer Stredde sieben Bergleute von der Außenwelt abgeschnitten. Durch Klopfscheit wurde festgestellt, daß die Verschütteten lebten. Es gelang den Rettungsmannschaften nach 3 stündigen Aufräumarbeiten, die sieben Bergleute unverletzt zu retten.

Verbrecherjagd in Stettin. Beamte der Stettiner Reichsbank beobachteten am Donnerstag vormittag einen Mann, der mehrere Kassenboten von Stettiner Firmen, die Geld abgehoben hatten, auf der Straße verfolgte. Als ein Polizeibeamter den Mann festnahm, um seine Personalien festzustellen, riß dieser sich los und gab einen Fußhänger auf den Beamten ab, wodurch ein vorübergehender Fußgänger schwer verletzt wurde. Der Verbrecher flüchtete in die benachbarte Driskantentasse, von wo aus er über den Hof in eine andere Straße gelangte. Dort hielt er eine Kraftdroschke an und zwang den Chauffeur mit dem Revolver, ihn zum Bahnhof zu fahren. Inzwischen nahm das Überfallkommando in einem Kraftwagen die Verfolgung der Kraftdroschke auf, wobei es den Verbrecher beschloß. Dieser erwiderte das Feuer und verletzte einen Polizeibeamten schwer. Erst als der Verbrecher mehrmals getroffen war, hielt der Chauffeur an. Zur Überraschung der Polizeibeamten fand man in der Kraftdroschke noch zwei Damen aus Sellin, die zum Dampfsschiffverkehr fahren wollten, als der Verbrecher die Droschke anhielt. Wahrscheinlich, um sich das Reisegeld zu beschaffen, hat der Verbrecher während der Fahrt von den Damen mit dem Revolver die Herausgabe von 200 Mark erzwungen. Glücklicherweise blieben die Damen bei der Schreckensfahrt unverletzt. Gleich nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus ist der Verbrecher seinen Verletzungen erlegen. Es handelt sich um den 32 Jahre alten österreichischen Staatsangehörigen Nikolaus Staroch aus Garsten.

Unwetter-Katastrophe im Moseltal. Am Donnerstag nachmittag ging über dem Gebiet der Mittelmosel ein furchtbares Unwetter nieder, das ähnlichen Schaden anrichtete, wie die Unwetter-Katastrophe vor einigen Wochen. In kürzester Zeit waren Weinberge und Felder überschwemmt; die Rebstöcke wurden von den Wassermassen mitgerissen. Die Weinernte ist zum Teil vernichtet.

4500 Stück Vieh in Chicago verbrannt. In Chicago (Nordamerika) brach im Schlachthof in einem Getreidesilo ein Riesenfeuer aus, das eine Fleischkonserverfabrik völlig vernichtete. 4500 Stück Vieh sind lebendig verbrannt. Der Schaden beträgt 25 Millionen RM.

Die Olympiade in Los Angeles

Deutschland ist scheinbar in Los Angeles von Reich verfolgt. Den Weitsprung gewann der Amerikaner Gordon mit 7,64 Meter. Den Sieg über 200 Meter holte sich der amerikanische Neger Tolan in 21,2 Sek. (Rekord), der Deutsche Jonath wurde nur Viertes. Im Diskuswurf kamen die beiden Deutschen Hirschfeld und Sievert nicht einmal in die Entscheidung, es siegte der Amerikaner Anderson mit 49,49 Meter. Den Stabhochsprung gewann der Amerikaner Miller mit 4,31 Meter. In den 1500-Meter-Vorkämpfen gab der Deutsche Dr. Belzer auf, in der Entscheidung siegte der Italiener Beccali in 3:51,2 Min. Das Speerwerfen gewann der Finne Järvinen mit 72,71 Meter, der Deutsche Weinmann wurde nur Viertes, obgleich er mit 68,18 Meter über den bisherigen olympischen Rekord kam. Im Florettfechten verlor die Deutsche Helene Mayer völlig. Sie kam nur an 5. Stelle, Siegerin wurde die Österreicherin Breiß. Auch im Florettfechten der Herren kam der deutsche Meister Casimir nur an 5. Stelle, hier gewann der Italiener Marzi. Im Dreisprung siegte der Japaner Nambu, der die Weltbestleistung auf 15,78 Meter verbesserte. Den 80-Meter-Hürdenlauf der Frauen gewann die Amerikanerin Diedrichson in 11,7 Sekunden (Weltrekord). Der 5000-Meter-Lauf wurde zu einem spannenden Kampf zwischen dem Amerikaner Hill und dem Finnen Lehtinen, der knapp gewann.

Ortliches

Altenberg. Die erste Augustwoche trug den gleichen Charakter, wie die vergangene Sommerzeit: trüb, kühl, unbefriedigend. Zeitweise lag auch der Nebel über der Gegend, sodass wir schon an den Herbst erinnert wurden. Die Feldfrüchte bedürfen zu ihrer Entfaltung aber vor allem Wärme und Sonne. Die Reifezeit der Getreidefelder wird durch die kühle Witterung hinausgedrängt. Die Weidenflächen weisen infolge der häufigen Niederschläge einen guten Futterstand auf. Die Preise für Raufutter sind die denkbar niedrigsten.

Die 32 Jahre alte Martha Müller von hier wurde am Donnerstagabend gegen 10 Uhr auf dem Nachhausewege von Zinnwald nach Altenberg von einem Unfall betroffen. Die heimkehrenden Posamentenblätter fanden die Genannte auf der Straße nahe am Walde liegen; sie war offenbar von einem Auto oder Radfahrer angefahren und ein Stück geschleift worden, denn sie hatte eine Gehirnerschütterung und Hautabrisse am Gesicht, Händen und Knie davongetragen. Ein Motorradfahrer benachrichtigte die Polizei und die Sanitäter, die die Verunglückte zum Arzt brachten.

Morgen Sonntag wird im Hauptgottesdienste, der nachmittags 2 Uhr beginnt, Herr Oberlehrer Langer aus Chemnitz, der als Violinist einen guten Ruf besitzt und am vergangenen Sonntag die Gottesdienstbesucher durch sein feines Spiel zu erbauen verstand, wieder zwei Stücke (vor und nach der Predigt) spielen. Die Gemeinde und die Sommergäste seien darauf aufmerksam gemacht.

Morgen Sonntag nachm. 4 Uhr soll das Goethe'sche Schäferspiel „Die Laune des Verliebten“ nochmals im Freien aufgeführt werden (s. Inf.).

Herr Bürgermeister Just ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Die Vereinigten Lichtspiele Ratstaler Altenberg und Schützenhaus Geising bringen am Montag ein gutes Kriminal-Lustspiel „Holzapfel weiß alles“. Die Hauptrolle spielt der unübertreffliche Komiker Felix Bressart. Dazu wird das gute Beiprogramm geboten. (s. Inf.)

Geising. Der Verein für Bewegungsspiele hält heute Sonnabend abend 8.30 Uhr im Hotel „Stadt Dresden“ seine Jahreshauptversammlung ab. Außer dem üblichen geschäftlichen Teil ist noch ein Vortrag von Herrn Lehrer Neubauer vorgesehen, der über seinen Aufenthalt im Leipziger Verbandsheim und seine sportliche Tätigkeit unter Hogan und Waipter berichtet wird. — Morgen Sonntag trägt der VfB. zwei Fußballgesellschaftsspiele aus. Er hat Meißner Fußballer zu Gäste. Vormittags 9 Uhr wird die 2. Mannschaft gegen Sportverein 08. Meißner (Gesellschaftself) spielen, anschließend 10.30 Uhr die erste Mannschaft gegen die alten Herren des gleichen Vereins. Diese Mannschaft besteht zumeist aus ehemaligen Liga-Spielern und dürfte den VfB.ern eine Kampfprobe für die bevorstehenden Verbandsspiele geben.

Zu der heute Sonnabend abend im Hotel „Stadt Dresden“ stattfindenden Reunion hat der Opern- und Konzertsänger Hans Diener-Dresden seine Mitwirkung zugesagt, der schon oft im Rundfunk gesungen hat (s. Inf.).

Löwenhain. Morgen Sonntag findet nach einer Pause von 4 Jahren wieder einmal Schulfest statt. Der ganze Ort nimmt freudig Anteil an dem frohen Feste der Kleinen und grüßt mit festlichem Rantenschmuck unsere Kinderzehr. Um 1 Uhr ist Stellen zum Festzug an der Schule. Die Kinder werden in Gruppen die 12 Monate des Jahres darstellen. Die Leitung liegt in den Händen von Herrn Lehrer Blätterlein, der sich um das Schulfest sehr bemüht hat. Auch die anderen Ortsvereine werden am Festzug teilnehmen, der sich durch den Ort nach dem Turnplatz am „Jägerhaus“ bewegt wo den Kindern Spiele und andere Belustigungen geboten werden. Hoffentlich ist dem Fest günstiges Wetter beschieden!

Lauenstein. Die Lauterbachbühne, die hier schon längere Zeit mit gutem Erfolg gastiert, gibt morgen wieder zwei Vorstellungen (s. Inf.).

Bärenstein. Der Verein für Leibesübungen wird morgen Sonntag sämtliche aktiven 5 Mannschaften auf die

Besichtigungsfahrt des Versuchsrings Lauenstein

Am 2. August veranstaltete der Versuchsring Lauenstein eine Rundfahrt zwecks Besichtigung eines Teiles der im engeren Bezirk von Lauenstein angelegten Sortenversuche und verschiedener feldmäßiger Bestände in Höhenlagen von 800 bis 450 Meter. Gleichzeitig wurden noch Betriebe besucht mit Silo-, Troden- und Melkmaschinenanlagen, sodass zweifellos für jeden Teilnehmer Gelegenheit zur Belebung seines Interesses geboten war. Gegen 9 Uhr nahm die zahlreich besuchte Veranstaltung ab Lauenstein ihren Anfang. Leider ließen die Witterungsverhältnisse manchen Wunsch offen, doch im Laufe der Zeit fand man sich auch damit immer besser ab, sodass selbst Regenwetter das Gelingen des Unternehmens nicht in Frage stellen konnte. Zunächst wurde der Kartoffelsortenversuch bei Herrn Gutsbesitzer A. Leopold in Löwenhain besichtigt. Sämtliche Sorten zeigten eine recht gute Entwicklung; am meisten zeichnete sich die erstmalig mit gepflanzte Sorte Rosafolia (trebsfest) aus, der bereits jetzt schon für die Zukunft größere Bedeutung beizumessen ist. Anschließend ermöglichte Herr Gutsbesitzer E. Wagner, Fürstenaue, eine Besichtigung seines Steinsilos und einer Trodenanlage für Getreide und Hülsenfrüchte. Da sich keine Erfahrungen über Silagebereitung bereits auf eine 10 jährige diesbezügliche Praxis gründen, wurden seine erklärenden Ausführungen allseitig mit großem Interesse entgegengenommen. Das Gleiche gilt auch hinsichtlich der Trodenanlage, deren sich jedes Jahr eine ganze Anzahl Landwirte bedienen. Ein nicht ganz befriedigendes Bild bot der auf Grund des in letzter Zeit stärker interessierenden Weizenbaues in unserem annähernd höchstem Gebiet angelegte S.-Weizen-Sortenversuch bei Herrn Gutsbesitzer M. Krauthe, Fürstenaue, mit folgenden Sorten: Heines Kolben, Janekis fr. S.-Weizen, Alemannenweizen und Garnet. Die klimatischen Voraussetzungen für eine gute Entwicklung dürften jedoch nicht vorhanden gewesen sein, denn alle sonstigen Wachstumsfaktoren konnten keine Erklärung für den nicht ganz befriedigten Versuch geben. Janekis fr. S.-Weizen lagerte als einziger. Als sehr guter Bestand fiel dagegen im selben Betrieb ein großer Schlag Hafer Hohenheimer V auf, der sich auch seiner Frühreife wegen besonders für die höheren Lagen eignet. Recht interessant war dann weiter der dicht an der böhmischen Grenze angelegte Rübenversuch bei Herrn Gutsbesitzer D. Gutte. Von den angebauten Sorten Gendörfer Gelbe, Ciewener Gelbe, Sonnen- und Tellerrüben waren die letzteren bisher am besten verfahren. Damit waren die Besichtigungen in Fürstenaue beendet und weiter ging nun die Fahrt über Gottgetreu-Müglitz-Liebenau nach Breitenau zu Herrn Gutsbesitzer D. Loh, bei welchem seit vorigem Jahr ein S.-Weizen-Sortenversuch der D.L.G. durchgeführt wird. Außer vielversprechenden Sorten, wie Heines Kolben, Janekis fr. S.-Weizen, Garnet und Alemannenweizen waren auch solche zu beobachten, die in unserer Höhenlage eine viel zu lange Wachstumszeit benötigen und daher für den praktischen Anbau gar nicht in Betracht kommen, wie z. B. Strubes und Rimpaus roter Schlankefder, Raschiger und Peragis. Erwähnenswert ist für den Garnet noch seine große Früh-

reife und als nachteilig bei Janekis die mangelhafte Lagerfestigkeit denn wie in Fürstenaue, so lagerte er auch hier. Im weiteren Verlaufe gelangten sodann in Liebenau 2 Sortenversuche zur Vorführung, — zunächst ein W.-Weizen-Sortenversuch bei Herrn Gutsbesitzer R. Hauswald mit den sich bisher als am geeignetsten erwiesenen Sorten Rippener, General v. Stoden, Trubilo, Pflugs Baltikum und Postelberger; letzterer zeichnete sich zwar durch besondere Frühreife aus, ließ aber nachteiligerweise auf eine geringere Lagerfestigkeit schließen. Sämtliche Sorten zeigten einen guten Bestand, was auf genügende Winterfestigkeit schließen lassen dürfte. Der nächste Sortenversuch in Liebenau diesmal mit Hafer, bei Herrn Gutsbesitzer R. Zimmermann erregte ebenfalls großes Interesse. Von den angebauten Sorten Hohenheimer V, Petrujer Gelb, Dippes Überwinder, Svalöfs Goldregen und Duppauer gefielen besonders Svalöfs Goldregen, Dippes Überwinder und Hohenheimer. Außerdem fand ein Schlag Dippes Überwinder allgemein große Beachtung. Auf der weiteren Fahrt wurde dann Dittersdorf berührt und beim Gutsbesitzer G. Bobe eine Weideanlage und ein W.-Weizen-Sortenversuch besichtigt. Gleichfalls wie in Liebenau mußte auch hier die Lagerfestigkeit des Postelbergers bemängelt werden. Mit Ausnahme des Rimpaus fr. Bastard, dessen Winterfestigkeit nicht ausreichend ist, befriedigten alle Sorten in ihrem Bestand. Anschließend wurde von Herrn Bobe eine Melkmaschine mit eingehenden Erläuterungen, auch hinsichtlich der dafür erreichten Stromverbilligung, bei regem Interesse der Besucher vorgeführt. Als nächstes und letztes Ziel galt nun Bärenstein, wo Herr Rittmeister v. Lüttichau den Versuchsring im Bielatal erwartete, um ihn zunächst zu einem Schlag Heines Kolben-S.-Weizen zu führen. Als 1. Abfaat in diesem Jahr bezogen, zeigte diese Sorte einen selten guten Bestand, dessen Bedeutung sich noch dadurch erhöhte, daß keine Lagerstellen vorhanden waren. Nach einer Besichtigung des in der Nähe des Schlosses befindlichen S.-Weizen-Sortenversuches, der wiederum auch die unzulängliche Lagerfestigkeit von Janekis S.-Weizen bestätigte, hatte die Besichtigungsgesellschaft die Ehre und das Vergnügen, einer freundlichen Einladung des Herrn Rittmeister v. Lüttichau zu einem Imbiß Folge leisten zu dürfen, wofür auch an dieser Stelle nochmals bestens gedankt sei. Nach erfolgter leiblicher Stärkung schloß sich noch eine Vorführung des Stahsilos mit näheren Aufklärungen seitens des Herrn Rittmeister v. Lüttichau an. Am Schluß der gesamten Besichtigungsfahrt folgte noch ein Rundgang durch den Betrieb des Herrn Stadtgutsbesitzer Pehold, Bärenstein, wobei die Besucher Gelegenheit hatten, sich hinsichtlich eines Holzsilos, Steinsilos, elektr. Heuablabers, jagdmäßiger Geflügelzucht u. a. zu informieren, wovon sie auch reichlich Gebrauch machten. Gegen 1/28 Uhr war die Besichtigungsfahrt beendet. Mit vielen Anregungen ausgestattet, trat jeder voll befriedigt die Heimreise wieder an. Sicherlich werden für alle Teilnehmer die nach erfolgter Auswertung der Ernteergebnisse im Versuchsringsbericht erscheinenden Ertragszahlen infolge des Selbstgesehenen vielmehr an Bedeutung gewinnen.

Beine bringen und den Zuschauern nach der Spielpause wieder vor Augen zu führen. Auf dem Sportplatz des VfB. finden folgende Spiele statt: 1.10 Uhr 2. Knaben Bärenstein gegen 2. Knaben Geising, 2.15 Uhr 1. Knaben Bärenstein gegen 1. Knaben Geising, 3.20 Uhr 2. Mannschaft Bärenstein gegen 2. Mannschaft Geising. 4.50 Uhr wird zum ersten Male die neu aufgestellte Bärensteiner 3. Mannschaft gegen die 1. Mannschaft des Turnvereins Lauenstein antreten. Die 1. Mannschaft des VfB. tritt am Vormittag in Glashütte gegen die 1. Mannschaft des dortigen Sportvereins an. Bei diesem Kampfe steht der Ausgang völlig offen, und der neue Torwart der Bärensteiner wird eine schwere Probe zu bestehen haben.

Aufgeboten: Klempnermeister Paul Emil Berthold, Bärenstein, mit Arbeiterin Elisabeth Bertha Rixdorf, Bärenstein.

Mütterberatung Mittwoch, den 10. 8., 2—3 Uhr.

Glashütte. In besonderer Würdigung der Verdienste des viel zu früh aus seinem Schaffen herausgerissenen Führers Max Schwarze veranstaltet die D.L. Gedächtnisfeier und Gedächtnisjugendwettkämpfe. Der Bezirk Müglitztal verbindet beides mit einem Bezirksjugendtreffen morgen Sonntag, indem auf dem Turnplatz in Glashütte am Nachmittag diese Wettkämpfe für die männliche und weibliche Jugend zur Austragung gelangen und damit auch eine kurze Gedächtnisfeier für den treuen Führer Max Schwarze verbunden wird. Turnerische Kurzweil wird dem Treffen der Jugend auch den Humor nicht vorenthalten und dazu beitragen, daß die Beteiligung eine recht rege wird.

Altenberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschl. Taufgottesdienst (nicht Kindergottesdienst).

Bärenstein. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Koch).

Ämtliche Bekanntmachungen

Versteigerung. Am Montag, den 8. Aug. 1932, nachm. 1/2 Uhr soll in Geising ein Elektro-Lux öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Bieter versammeln sich im Bahnhof.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Lauenstein.

Folgende im Grundbuche für Altgeising auf die Namen des Vaders und Konkursrotors Robert Erich Wiedemann in Geising und der am 11. 7. 1916 geborenen Johanna Edith Greger in Berlin als Erben des Bruchmeisters Ernst Robert Wiedemann in Geising zu ungeteilter Hand eingetragenen Grundstücke sollen

Dienstag, den 20. September 1932, vorm. 9 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

1. Blatt 64, nach dem Flurbuche 3,7 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 3430 RM. geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 4900 RM.; sie entspricht dem Friedenskaufpreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GVB. S. 72). Es ist ein Wohnhaus mit Garten in Geising an der Dresdner Straße, der Unterbau aus Bruchsteinen, das Obergeschloß Fachwerk verputzt, Schieferdach.

2. Blatt 96, nach dem Flurbuche 9,2 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 170 RM. geschätzt, eine Wiese an der Dresdner Straße.

3. Blatt 128, nach dem Flurbuche 28,4 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 220 RM. geschätzt, ein Feldgrundstück am „hohen Busch“.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 1).

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 19. März 1932 verlaublichen Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lauenstein, den 29. Juli 1932.

Das Amtsgericht.

Das Sammeln von Pilzen und Beeren

ohne Erlaubniskarte ist in den Forsten der Rittergutsverwaltung Bärenstein bei Strafe v. Lüttichausche Forstverwaltung verboten.

Hungrige Herzen

Roman von Hans Mittelweider

(9. Fortsetzung)

„Nun bleiben Sie wohl ganz hier, Herr Doktor?“ fragte der Treue. „Ich möchte mich gern ausruhen, aber das geht ja nicht. Und die alten Knochen tun doch nicht mehr so mit. Hierher gehört ein junger Mann.“

„So suche ihn dir doch, Johann!“ erwiderte der Doktor. „Ich kann jedenfalls noch lange nicht kommen, höchstens mal für einige Zeit.“

Da senkte der Greis betrübt das Haupt und sagte nichts mehr.

Johannes Braumüller aber begab sich noch am gleichen Tage auf den Gottesacker hinaus und stand am Grabe seines Vaters und erzählte ihm von seinem Glück und seiner Liebe.

Doch er wartete vergebens auf eine Antwort aus dem Jenseits oder etwas, was er als solche ansehen konnte. So blieb dem jungen Arzt nur die letzte Möglichkeit: sich Rat zu holen bei dem Doktor Mildner, dem Notar.

Auch der war nicht jünger und umgänglicher geworden in all den Jahren. Nachdem Johannes Braumüller ihn von seinem Vorhaben verständigt hatte, lächelte der Notar und erwiderte:

„Rat mir gut, doch rat' mir nicht ab! Sie kennen das Gebicht, Doktor Braumüller? Ja? Nun, dann haben Sie meine Antwort. Verliebten einen Rat geben, ist das zweckloseste Ding auf Erden. Ich kenne die Familie Erkner nicht, könnte mich freilich nach ihr erkundigen und Ihnen die Auskunft übermitteln; aber wenn ich Ihre Augen sehe, dann weiß ich, daß auch das unnütze Liebesmühe sein würde. Vor allem vergessen Sie nicht, daß ich selber Junggefelte geblieben bin, genau wie Doktor Braumüller, mein lieber Freund, es war, und ich bin sicher, er wird Ihnen den Grund gesagt haben.“

„Das ist so? Nun, dann tun Sie, was Sie für recht befinden, und der einzige Rat, den ich als Jurist Ihnen geben kann, ist, daß Sie Ihrer künftigen Gattin nicht etwa Ihr Vermögen schenken, sondern ihr nur einen Teil davon überweisen. Das ist kein Mißtrauen, sondern nur gebotene Vorsicht, denn Sie haben als Erbe dieser Reichtümer die Pflicht übernommen, sie nicht nur nutzbringend zu verwenden, sondern auch, sie zu erhalten und weiterzuerben.“

„Eben meiner Frau!“ schaltete Johannes Braumüller ein.

„Und Ihren Kindern, mein Lieber! Sie kennen Ihre künftige Frau sicher noch nicht ganz und wissen nicht, ob sie instande sein wird, mit Geld umzugehen. Doktor Braumüller aber hätte ebenso sicher das selbe von Ihnen verlangt, lebte er noch, und so...“

„So will ich Ihren Rat befolgen, Herr Doktor. Ich bitte Sie, einen entsprechenden Schriftsatz zu verfassen!“

„Brav, mein Junge! Brav! Ich werde es tun. Ich hoffe, nicht nur Sie, sondern auch Ihre doch wohl zu erhoffenden Nacherben werden Sie dafür preisen.“

So wartete Doktor Johannes Braumüller noch zwei Tage, besorgte während dieser Zeit dem alten Johann eine Hilfe, den Schwiegerjohn der Frau Herberg, der nicht weniger als acht Kinder hatte und nicht wußte, womit sie sättigen. Am dritten Tage aber unterschrieb er das Dokument und das Doppel der Urkunde, die Doktor Mildner verfaßt, und an der er nichts auszusetzen hatte.

Darin wurde bestimmt, daß er nur befugt sein sollte, seiner künftigen Frau eine Summe von einhunderttausend Mark zuzueignen und ihr gegebenenfalls noch eine Rente auszusetzen; daß das übrige Vermögen jedoch unangetastet bleiben müsse und er nur zu anderen Zwecken darüber verfügen dürfe.

Doktor Johannes Braumüller ließ vom Notar gleich noch eine Session dieser hunderttausend Mark an seine künftige Gattin Miz von Erkner ausfertigen. Dann reiste er wieder ab.

Und als er am nächsten Tage die Geliebte wieder sah, da geschah, was geschehen mußte: er sank vor ihr nieder und aus seinem Herzen brach alles hervor, was er darin so lange schon nur noch mühsam zurückgehalten hatte.

Er dünnte sich der Glückliche der Sterblichen, als sie an seine Brust sank und seine Küsse duldete, nahm strahlend die Glückwünsche des Barons und den stummen Händedruck der Baronin entgegen — und am gleichen Tage noch wurde der Hochzeitstermin festgesetzt.

Noch vier Wochen mußte er warten, dann — Freudestrahlend eilte Doktor Johannes Braumüller nun endlich nach der Wohnung seines Freundes Wolfram und — hörte, niedergeschmettert, die Wirtin sagen:

„Herr Erkner ist bereits vor acht Tagen abgereist. Er hat sein Ziel nicht verraten, aber drin liegt ein Brief für den Herrn Doktor!“

Johannes Braumüller riß ungestüm den Umschlag auf, der in der Handschrift des Freundes seinen Namen trug, und — las auf dem Zettel nichts als die Worte eines alten geistlichen Dichters:

„Gib mir nit schuld, klag' mich nit an! Das hast Du selber Dir getan!“

Da stand nun der glückliche Bräutigam und starrte auf diese Worte und fragte sich, warum sie als letzter Gruß des Freundes geschrieben worden seien.

„Er irrt sich, er muß sich irren! Miz ist ein Engel!“ sagte er zu sich selber.

Tag für Tag ritt er hinaus nach der Villa, die auf seine Kosten von unzähligen Handwerkern wieder in den einstmaligen Zustand versetzt wurde. Er selber überwachte alles, fragte aber immer wieder Miz nach ihrer Meinung, und eines Tages entwidelte er ihr den Plan, den er für seine Zukunft entworfen hatte.

„Weißt du, Miz“, sagte er, „ich sehe ein, daß ich dir nicht den Aufenthalt in diesem kleinen Nest zumuten kann. Ich habe deshalb beschlossen, mich in Heidelberg als Privatdozent niederzulassen und die akademische Laufbahn einzuschlagen. Ist es dir recht? Ich kann dir ja leider keinen Titel bieten. Du kennst nun meine Herkunft —“

„Ich werde überall glücklich sein, Liebster, wohin du mich auch führst“, erwiderte Miz sanft und schaute ihn mit leuchtenden Augen an.

„Das wußte ich, diese Antwort hatte ich von dir erwartet!“ rief er jubelnd und wünschte nur, Wolfram hätte diese Antwort seiner Schwester hören können.

Der Gedanke an seinen verschollenen Freund war der einzige Schatten, der in sein Glück fiel, und den er nicht zu bannen vermochte.

Die Eltern der Braut waren ebenfalls einverstanden mit dem Vorschlag, die Villa zu bewohnen — und einen Tag vor der Hochzeit überreichte Doktor Johannes Braumüller seiner Braut die Urkunde, durch die sie in den Besitz der hunderttausend Mark gelangte.

Da küßte sie ihn stürmisch und wußte sich nicht zu lassen vor Freude, weil sie nun nicht mehr arm sein sollte.

Und am gleichen Abend mußte der alte Simon einen Brief zur Post besorgen, wieder an den Freiherrn von Pernheim, und darin stand:

„Ich erwarte Dich in Lugano, Schatz! Sei klug! Ich küsse dich viel tausendmal! Miz.“

Es gab eine glänzende Hochzeit, an der auch die Teilnahmen, die der Baroness die gute Partie nicht gönnten, weil sie selber mit ihr gerechnet hatten — es wurde viel geklüßert und getuschelt, aber das alles hielt den Lauf des Schicksals nicht auf. Der Priester gab die beiden als Gatten zusammen, und als Frau Doktor Braumüller reiste die bisherige Baroness Miz von Erkner noch am gleichen Abend an der Seite ihres Gatten nach Lugano, wo eine schmucke, trauliche Villa des jungen Paares harrte, wo die Hüttenwochen verbracht werden sollten.

In München aber benutzte Doktor Johannes Braumüller seinen Aufenthalt dazu, eine bekannte Auskunftei aufzusuchen und zu beauftragen, den Aufenthalt eines gewissen Wolfram Erkner festzustellen, ihm nach Lugano Bescheid zu geben und weitere Weisungen abzuwarten.

„Ich will ihn zu mir einladen“, nahm er sich vor. „Und steht er mein Glück, so wird er nicht länger abseits stehen, sondern sich wieder mit seiner Schwester und seinen Eltern versöhnen. Ich aber gewinne den Freund zurück, den ich, je länger, desto schmerzlicher vermisse.“

Herrlich war die Fahrt nach dem Süden, die teilweise im Zuge, teilweise im neuen Auto zurückgelegt wurde. Immer wieder pries der junge Ehemann sein Glück und dankte insgeheim seinem Vater, daß er ihn durch das reiche Erbe dazu verholfen hatte — denn das wußte er freilich: ohne diesen Reichtum hätte er nie Aussicht gehabt, die Hand und die Liebe dieses wunderschönen jungen Weibes zu erringen; aber er sah auch ein, daß ein solches Geschöpf nicht für Armut und Niedrigkeit geboren war, sondern für Glanz und Pracht, und insgeheim überlegte er sich, wie das Haus aussehen müßte, in welches er nach seiner Heimkehr seine junge Frau führen wollte.

So vergingen die ersten beiden Wochen, bis eines Tages ein Zufall fügte, daß Miz Braumüller auf einem Ausflug einen alten Bekannten ihrer Eltern traf: einen Freiherrn Robin von Pernheim, und es war selbstverständlich, daß dieser sich ihnen anschloß.

Da Johannes Braumüller einen Chauffeur nur störend empfunden hätte, so steuerte er bei den Ausfahrten das Auto immer selbst. Nur hatte bisher immer seine junge Frau neben ihm gesessen, und jetzt mußte sie sich natürlich dem Gast und alten Bekannten widmen, saß mit ihm auf dem Rücksitz und tauschte mit ihm allerhand Erinnerungen aus.

Johannes Braumüller paßte das zwar durchaus nicht, aber er mußte sich fügen und achtete mehr als je auf den Weg, so daß er keine Zeit hatte, das Paar hinter sich zu beobachten.

„Und das war gut!“ Aber als der Wagen vor dem Landhause hielt, hätte auch ein sehr scharfer Beobachter nichts Verdächtiges in der Art finden können, wie Miz mit Pernheim verkehrte, und Doktor Braumüller fand es sehr rücksichtsvoll und verständig von dem Freiherrn, daß er entschieden ablehnte, mit ins Haus zu kommen.

„Junge Eheleute sind meist freigebig mit ihren Einladungen“, sagte er, „und ärgern sich hinterher, wenn sie angenommen werden. Ich kenne das und werde mich hüten, der Störenfried zu werden. Später vielleicht —“

Wieder sah Johannes Braumüller den Blick nicht, den die beiden verflochten tauschten. Er verabschiedete sich fast herzlich von Pernheim und fand, daß seine geliebte Miz an diesem Abend noch zärtlicher als sonst zu ihm war. Sie schien sich doch sehr über dieses „vollkommen unerwartete“ Wiedersehen freuen zu haben.

Aber wäre der junge Ehemann wirklich der Menschenkenner gewesen, für den er sich hielt, so hätte zweierlei ihn frühig machen müssen: einmal, daß Miz fast den ganzen Abend von Pernheim sprach und Pläne von Ausflügen entwarf, die sie mit ihm unternehmen wollte, und dann, daß sie einen so guten, alten Bekannten nicht zu ihrer Hochzeit geladen hatte.

An das letztere dachte er zwar, sprach es aber nicht aus und freute sich, daß Miz ihn zum ersten Male heiß küßte. Ihm kam jedoch noch nicht die Erkenntnis, daß sie seine Küsse und Zärtlichkeiten bisher nur geduldet hatte.

Miz aber lag in dieser Nacht lange wach und dachte nur an ihn, dem ihr Herz seit Jahren gehörte.

Und das war nicht der Doktor Johannes Braumüller, ihr Gatte, der neben ihr fest und ahnungslos schlummerte, sondern Robin Pernheim, der nun gekommen war, den sie alle Tage sehen würde.

Dieser Freiherr, der ebenso arm war, wie sie es gewesen war, den sie deswegen nicht hatte heiraten können, und dem sie nun helfen wollte zu frohem Lebensgenuß — auf Kosten dieses Tölpels von einem Arzte, der so töricht war, an ihre Liebe zu ihm zu glauben!

(Fortsetzung folgt.)



Fliegen die Schwalben der Erde nah, dann ist bald schlechtes Wetter da.

Richtig Maß halten - auch beim Waschen!

Nur wenige Hausfrauen nutzen die vielen Vorteile der Persilwäsche richtig aus. Sienehmen Persil richtig und nach Vorschrift. Das ist wichtig. Nur eine Persillauge, die richtig bereitet ist, gibt eine Wäsche, wie sie sein soll: duftig, frisch, blütenweiß!

Nehmen Sie auf je 3 Eimer Wasser, die Ihr Waschkeffel faßt, 1 Normalpaket Persil. Keine weiteren Zusätze, die das Waschen unnötig verteuern. Lösen Sie Persil kalt auf. Kochen Sie die Wäsche einmal kurze Zeit in der Persillauge. Spülen Sie gut, erst heiß, dann kalt.

Mit Persil richtig waschen heißt billig waschen!

Persil bleibt Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Der Bote vom Geising und Mügglitztal-Zeitung

Beilage zu Nr. 92

Sonnabend, den 6. August 1932

67. Jahrgang

Ausfahrungen über Ausfahrungen

In Heßlich-Oldendorf wurde bei einem Zusammenstoß zwischen SS und Reichsbanner der 24-jährige Reichsbannermann Schwetz durch einen Rindenschuß getötet. In Zweibrücken wurde ein freigewerkschaftlich organisierter Arbeiter, Vater von 10 Kindern, bei Streit mit SA-Leuten erschossen.

In Hofgeismar bei Kassel wurde ein alter Lastkraftwagen beschlagnahmt, der von Angehörigen der NSDAP mit 5 Millimeter starkem Schmieblech gepanzert worden war und zum ungeführten Transport von SA-Leuten verwendet werden sollte. Der Wagen ist von der Polizei einstweilen sicher gestellt worden.

In Kiel wurde die Synagoge durch einen Sprengstoffanschlag von außen beschädigt.

Die schweren Zusammenstöße in Altona am 17. Juli haben ein 18. Todesopfer gefordert. Der 72-jährige Pensionär Führer ist im Krankenhaus an einer Schußverletzung gestorben. Auch der Hamburger Polizeiwachmeister Wilhelm Haase, der bei der Schießerei im Gängeviertel in der Nacht nach der Wahl schwer verletzt wurde, ist im Krankenhaus gestorben.

In Königsberg wurde am Mittwoch die Badeanstalt am Haberberger Grund von der Polizei umstellt und durchsucht. Man fand bei den dort befindlichen Kommunisten mehrere Pistolen mit Munition und einen Dolch. 17 Personen wurden verhaftet.

In der Nacht zum Donnerstag wurde in das Schlafzimmer des Ortsobmannes der Bayerischen Volkspartei in Ebenhausen-Hohenjochflarn eine selbstgefertigte Handgranate geworfen, die das Zimmer zerstörte. Personen wurden nicht verletzt.

In Ostpreußen kam es in der Nacht zum Freitag zu neuen Feuerüberfällen, z. B. in Tilsit auf die Wohnung eines bekannten Kommunistenführers. In Sucha wurde ein Sprengstoffanschlag auf eine nationalsozialistische Mitgliederversammlung verübt, verletzt wurde niemand. In Elbing wurden zwei Nationalsozialisten durch Wellerische von Kommunisten schwer verletzt. Auf die Reichsbanknebenstelle in Löben wurde eine Bombe geworfen, die Sachschaden anrichtete. In Bentzen wurde am Freitag früh ein Polizeioberwachmeister von 6 Burichen niedergeschlagen. Der Polizist wurde schwer verletzt.

Die Waffenlager

In Wiehe (Anhalt) wurden von der Polizei in einem kommunistischen Verkehrslokal acht hochexplosive Sprengkörper in einem raffinierten Versteck gefunden. In Gleiwitz entdeckte die Polizei in den SA-Unterrichtsräumen 9 Pistolen mit Munition. In Staditroda durchsuchte die Jenaer Schutzpolizei die Konjumbäderei, wobei 70 Schlagwerkzeuge, meist schwerer Art, gefunden wurden. In Wilhelmshorst bei Potsdam wurden in einem Brunnen mehrere Risten mit 30.000 Sprengpatronen entdeckt, die ein kürzlich verstorbener Sprengmeister dort versteckt hatte; politische Zusammenhänge sollen nicht bestehen. Alle Sprengkörper und Waffen wurden beschlagnahmt.

Bisher 40 Reichsbannerführer verhaftet

Zwickau. In der bekannten Waffenangelegenheit wurden weitere neun Verhaftungen in der Umgegend vorgenommen. In Crimmitschau wurden drei SPD-Angehörige festgenommen. Außerdem wurden dort in einer Wohnung mehrere hundert Schuß Munition und Schußwaffen gefunden. Außer in Crimmitschau wurden in Mülsen-St. Jacob, Delsnig und Cunnersdorf Reichsbannerangehörige verhaftet. Etwa vierzig führende Persönlichkeiten des Reichsbanners sind bis jetzt in die Angelegenheit verwickelt. Bis jetzt konnten 125 Pistolen und 7000 Schuß Munition beschlagnahmt werden.

Bei den in Crimmitschau festgenommenen Reichsbannerangehörigen handelt es sich um der städtischen Beamten Häusler und die Arbeiter Seifert und Steinert, die im Verdacht stehen, sich an der Waffenbeschaffung beteiligt zu haben. Außerdem wurden in der Wohnung eines gewissen Zeilisch neben einigen hundert Schuß Munition mehrere Schußwaffen gefunden.

Zwei Blutaten

Mord in einem Chemnitzer Cafe

Chemnitz. Im Cafe „Herold“, das als Verkehrslokal der NSDAP gilt, wurde nachts der 31-jährige Dentist Kriebel von einem unbekanntem Täter durch einen Kopfschuß so schwer verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus verstarb.

Wie dazu amtlich mitgeteilt wird, wurden die Gäste in dem betreffenden Cafe von zwei unbekanntem Personen, die vorher friedlich ihr Bier getrunken hatten, plötzlich mit vorgehaltenen Pistolen aufgefordert, die Hände hochzuheben. In dem darauffolgenden Handgemenge erhielt der Dentist von einem der beiden Unbekannten einen Schuß in den Kopf. Die Täter, von denen einer durch einen Wurf mit einem Bierglas verletzt wurde, konnten zunächst entkommen, später aber wurde der Verletzte aufgegriffen und festgenommen. Die Ermittlungen über die Parteizugehörigkeit der Täter haben noch nicht zu einem Ergebnis geführt. Der erschossene Dentist ist parteilos.

Den Stiefsohn erschossen

Leipzig. In dem Haus Auenhainer Straße 25 in Neudöben kam es zwischen dem 52-jährigen kriegsbeschädigten Fräulein Mag Hauslein und dessen Stiefsohn, dem 21-jährigen Otto Köhler, zu einer heftigen Auseinandersetzung. Der Streit wurde immer erregter, bis zum Schluss Hauslein aufsprang und sein Taschenmesser zog und sich auf den Stiefsohn stürzte. Der erregte Mann brachte Köhler einen Stich in der Herzgegend bei. Köhler brach zusammen und starb kurz darauf. Hauslein stellte bei seiner Vernehmung den Vorfall so dar, als habe er in Notwehr gehandelt. Er sei, so erklärte er, von Köhler auf die heiße Küchenmaschine gestoßen worden, habe sich dabei verbrannt und sei in außerordentliche Wut geraten. In der Erregung habe er sein Taschenmesser gezogen und nach rückwärts gestochen, habe aber damit den Stiefsohn nur abwehren wollen. Hauslein wurde dem Polizeipräsidium vorgeführt und dann der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Leiche des Erschlagenen ist in das Institut für gerichtliche Medizin gebracht worden.

Die Hilfspolizeifrage

Berlin, 6. August.

Beim Reichsminister des Innern fand am Freitag eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten von Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin und dem Innenminister von Braunschweig über die Aufstellung von Hilfspolizei statt.

Die Besprechung ergab, daß es sich in den Ländern im wesentlichen um Ueberlegungen handelt, wie die Ruhe und Sicherheit im Bedarfsfall aufrechterhalten werden könne. Soweit schon Schritte zur Verstärkung der Polizei getan sind, handelt es sich um vorübergehende Maßnahmen, die in Kürze wieder aufgehoben werden.

Kampf mit Sträflingen

Eberswalde, 6. August. Im hiesigen Gefängnis wurde ein Nachtwachbeamter von ausgebrochenen Sträflingen überfallen und schwer verletzt. Drei in einer Zelle untergebrachten Sträflingen war es gelungen, die Zellentür aufzubrechen. Der eine der Sträflinge hatte sich in das Dienstzimmer des Nachtwachbeamten geschlichen und schlug mit einer Kaffeetasse auf den Wächter ein. Dieser packte den Angreifer an der Kehle; es entwickelte sich ein Kampf um Leben und Tod. Schließlich konnte der Wächter die Alarmklingel in Tätigkeit setzen, worauf andere Beamte ihm zu Hilfe eilten. Der Wächter war inzwischen bewußtlos zusammengebrochen und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschickt werden. Die Sträflinge wurden überwältigt.

Entfesselte Familientragödie

Bukarest, 6. August. In der bessarabischen Gemeinde Skulany spielte sich eine entfesselte Familientragödie ab. Ein Einwohner hatte sich mit seiner Frau zu einer Hochzeit begeben und seine drei Kinder, eine 13-jährige Tochter und zwei Söhne im Alter von 12 und 15 Jahren, zu Hause zurückgelassen. Zwischen den Brüdern entstand beim Spielen ein Streit, in dessen Verlauf der ältere seinen jüngeren Bruder mit einem Hammer erschlug. Die Schwester wurde beim Anblick der Leiche wahnsinnig. Als die Eltern zurückkehrten und das tote Kind fanden, verübte die Mutter in ihrer Verzweiflung Selbstmord. Der ältere Knabe, der inzwischen geheiligt war, wurde später in einem Teich als Leiche gefunden.

Dresdner Börse vom 5. August. Auch am Freitag blieb die Haltung weiterhin freundlich. Am Aktienmarkt war das Geschäft still, dagegen zeigte sich am Rentenmarkt eine Belebung. Von Banken zogen Sachsenboden und Sächsischer Bank an, während Braubant etwas gedrückt lagen. Schubert & Salzer und Chemische Henden gewannen je 2½. Gedz. Hörmann 4. Bund der 1.5. Strohstoff 2.25 Prozent.

Dresdner Produktbörse vom 5. August. Weizen alter 76 kg 225-230; Roggen neuer sächsischer 169-174; Futter- und Industrieernte 162-172; Wintergerste neue 150-160; Hafer inf. alter 157-166; Weizen zur Saat 22,5-24; Lupinen zur Saat blaue 17-18; Lupinen gelbe zur Saat 21-22; Peluschken 22-24; Erbsen gelbe kleine 26-27; Erbsen Waltersbacher 22-23; Trodenischneißel 9,30-9,50; Zuderischneißel ca. 60 Prozent 10,20-10,50; Kartoffelböden 19,25-19,50; Futtermehl 12,80-13,80; Weizenkleie 10,7-11,1; Roggenkleie 10,6-11,8; Kafferauszug 42-44; Bädermülmehl 37-39; Inlandsweizenmehl Auszug 39,5-41,5; Griesermülmehl 25-26,5; Weizenrohmehl 22-23,50; Roggenmehl Type 60 Prozent 27,50-28,50.

Gasthof Kratzhammer
Morgen Sonntag, den 7. August, von nachmittags 3 Uhr an,
großes Preisvogelschießen mit Garten-Freikonzert,
anschließend feiner Ball, Tanzbändchen 75 Pfg.
Karussell- und Luftschaukelbelustigung!
Es laden freundlichst ein
Otto Jäpel und Frau.

Gasthof Jägerhaus, Löwenhain
Morgen Sonntag zum Kinderfest, ab 4 Uhr
großer Festball
Hierzu laden herzlichst ein
Curt Waldow und Frau.

Zahnpraxen Paul Kipp
staatl. gepr. Dentist
Sprechstunden:
Geising: täglich 9-12, 2-6
Altenberg: Mittwoch 10-12, 2-6,
Sonnabend 10-12, 3-6
Bärenstein: Montag und Donnerstag 2-6

Suche zum 1. September 1932 eine
eheliche, solide
Stütze oder Wirtschaftlerin
mit Kenntnissen im Kochen, Geflügelzucht und Gartenbau. Mit Zeugnissen vorzustellen nach vorheriger Anmeldung bei
Frau Margarete Brendel, Rittergut
Raß-Dresden, Tel. Amt Dresden 42907

Schükengel. Altenberg
Morgen Sonntag nachmittags
4 Uhr **Uebungsschießen**

Theater in Lauenstein, Gold. Löwe
Morgen Sonntag abends 8.30 Uhr
Schwan-Lustspiel-Abend
„Der Himmel auf Erden“
Schwan-Lustspiel in 3 Akten von Horst.
Nachmittags 3 Uhr
„Schneewittchen und die 7 Zwerge“
Hugo Lauterbach, Direktor.

Ohne Risiko!
Gänse,
diesjährige, große, starke, flügge, seuchenfreie Tiere, ca. 14-15 Pfund schwer werdend, beste Zucht- und Mastgans, Stück 4 Mk. bis 4,30 Mk., unter Garantie lebender Ankunft versendet jeden Posten per Nachnahme
Bruno Koch, Langenchursdorf, Sa.
Bei Nichtgefallen Rücknahme auf meine Kosten!

Idyllisch gelegenes Landhaus
mit groß. Waldwiese, für Heim od. Wochenend geeignet, zu verpachten oder zu verk., 7 Zimmer, bef. große Veranda, Zubehör. Hausm.-Wohnung, Stall, Remise. **Angermannsmühle Hirschsprung b. Altenberg**

Kleines Landhaus,
möglichst im Erzgebirge, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter „D. R. 15960“ an die Expedition ds. Blattes in Altenberg.
Ein schön gebauter
Simmenthaler Zuchtstier,
ca. 7 Zentner schwer, steht zu verkaufen.
Fürstenau 49.

Bücher, Zeitschriften und Musikalien besorgt frei ins Haus **Buchhandlung C. Hermann Schühe, Altenberg, Tel. 420**
Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten, sowie „Neue Illustrierte“ und die Monats-Beilage „Rund um den Geisingberg“.

Förderung des Freiwilligen Arbeitsdienstes

Die Reichsregierung hat gemäß der Reichsnotverordnung vom 14. Juni 1932 20 Millionen RM zur Förderung des Freiwilligen Arbeitsdienstes und der beruflichen Aus- und Fortbildung der Wohlfahrtsunterstützten abgeteilt. Durch diese Mittelzuweisung in Verbindung mit der in der Verordnung über den Freiwilligen Arbeitsdienst vom 16. Juli 1932 getroffenen Neuordnung erwächst den Fürsorgeverbänden ein erheblicher geldlicher Vorteil dadurch, daß die Förderungsmittel für sämtliche Arbeitsdienstwillige auf Reichsmittel übernommen werden, so daß sie die Förderungsmittel für solche Arbeitsdienstwillige, die bisher Wohlfahrtsunterstützung bezogen haben, nicht mehr zu tragen brauchen. Die Arbeitsämter sind vielmehr angewiesen, in allen Fällen 2 RM täglich an die Träger des Arbeitsdienstes auszuspenden, wenn Wohlfahrtsunterstützte an dem Arbeitsdienst teilnehmen.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen, der bekanntlich für den Bereich des Sächsischen Landesarbeitsamtes zum Bezirkskommissar des Freiwilligen Arbeitsdienstes bestellt worden ist, hat ein Rundschreiben an die bezirksfreien Städte und an die Bezirksverbände gerichtet, worin er, um einen Ueberblick über den Umfang der Arbeiten zu gewinnen, um umgehende Mitteilung bittet, ob und welche Arbeiten zusätzlicher Art für den Freiwilligen Arbeitsdienst in Aussicht genommen sind. Obwohl der Vorrat an zusätzlicher Arbeitsmöglichkeit in einem Land wie Sachsen nur beschränkt sein kann und Arbeiten größten Umfangs (z. B. umfassende Kultivierung von Feldändern) hier nicht in Frage kommen, so daß ernstlich erwogen worden ist, sächsische Arbeitskräfte außerhalb Sachsens im Freiwilligen Arbeitsdienst unterzubringen, ist doch die große Bedeutung des Freiwilligen Arbeitsdienstes auch für Sachsen nicht zu verkennen. Es liegt im eigenen Interesse der Gemeinden, wenn sie den Arbeitsdienst mit allen Mitteln fördern.

Ernteausschlag durch Unwetter Schäden

Die im Monat Juli häufig und in vielen Teilen des Landes auftretenden Unwetter haben in großem Umfang Lagern des Getreides herbeigeführt. In einzelnen Gebieten, vor allem in Teilen der Laußitz, tritt das Lagern sämtlichen Getreides in solchem Maße auf, daß die Einerntung nur unter größten Schwierigkeiten und unter erheblichen Verlusten erfolgen kann. Bei einem derartigen Umfang des Lagers ist zu erwarten, daß infolge mangelhafter Ausbildung der Körner und bei der Ernte auftretender Verluste die Ernterträge ungünstiger ausfallen werden, als ursprünglich angenommen worden konnte.

Die feuchte Witterung des Juli veranlaßte weiter eine außergewöhnliche Entwicklung des Unkrauts, vor allem der Ackerfuchssilber, die ebenfalls die Höhe der Getreideerträge beeinträchtigen wird. Kartoffeln und Rüben weisen im allgemeinen einen günstigen Stand auf, wo sie nicht durch Ueberschwemmung gelitten haben. Sie beginnen jedoch vielfach unter der Einwirkung der Nässe zu erkranken, so daß das Einsetzen trockener Witterung Voraussetzung für befriedigende Erträge ist. Bei Klee ist die Entwicklung des zweiten Schnitts oft nicht befriedigend. Wiesen und Weiden zeigen meist einen kräftigen Wuchs. Auf den Wiesen der Laußitz kann dagegen kaum mit einem zweiten Schnitt gerechnet werden, da eine Ueberschwemmung der anderen folgt. So hat das Löbauer Wasser seit dem 1. Juni die anliegenden Wiesen bereits achtmal überflutet. Das Weidevieh steht hier in der Weidezeit bisweilen schon 40 Tage im Stall.

Im Gebirge findet sich immer noch Heu auf den Wiesen vor, das infolge stetiger Niederschläge nicht geerntet werden kann und stark gelitten hat. Feuchte Witterung und kühlere Nächte verzögern das Reifen des Getreides. Die Wintergerste ist meist eingebracht. Der Roggenstoppel hat in dem sächsischen Niederungs- und Hügelland vielfach eingelegt, und zwar mit einer Verspätung von teilweise bis zu zehn Tagen gegenüber normalen Jahren. Trockenes Erntewetter ist dringend erwünscht.

Das Auftreten von Schädlingen wurde durch die nasse Witterung begünstigt. Der sächsische Landwirt war gezwungen, einen ununterbrochenen, kostspieligen Kampf gegen das stark wuchernde Unkraut zu führen, vor allem auf den Hackfruchtfeldern. Am Weizen treten Rost- und Halmtötter, an der Gerste Streifenkrankheit, an Kartoffeln infolge der Nässe Krautfäule auf. Die Rübenfliege macht sich in geringerem Umfang bemerkbar als in anderen Jahren.

Für den Freistaat Sachsen wurden vom Statistischen Landesamt folgende Durchschnittsnoten des Saatensandes errechnet (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen, 5 einen sehr geringen Stand): Winterweizen 2,6 (2,6), Sommerweizen 2,5 (2,5), Winterroggen 2,5 (2,8), Sommerroggen 2,7 (2,8), Wintergerste 2,6 (2,5), Sommergerste 2,4 (2,5), Hafer 2,4 (2,4), Spätkartoffeln 2,5 (2,4), Frühkartoffeln 2,6 (2,4), Zuckerrüben 2,4 (2,5), Runkelrüben 2,4 (2,5), Klee 2,7 (3,0), Luzerne 2,4 (2,6), Be- (Ent-)wässerungswiesen 2,5 (2,5), andere Wiesen 2,5 (2,7). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf Anfang August 1931.

Um die Ablösung gewisser Markanleihen

Von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird mitgeteilt: In der Presse sind in der letzten Zeit wiederholt Veröffentlichungen erschienen, welche die Auswirkung des vom Landtag beschlossenen Gesetzes über die Ablösung gewisser Markanleihen auf die Gemeindefinanzen in einer mißverständlichen Weise behandeln. Hierzu ist festzustellen, daß sich die durch das Gesetz bedingte Gesamtbelastung der Gemeinden schwer abschätzen läßt, voraussichtlich aber geringer sein wird, als in den betreffenden Zeitungsnotizen angegeben wurde. Vor allem aber verteilt sich diese Belastung auf achtzehn Jahre und tritt erstmalig im Jahre 1938 in Erscheinung. Die Befürchtung mancher Gemeinden, daß ihre gegenwärtige angespannte Kassenlage durch das Gesetz weiter erschwert werden würde, trifft also nicht zu.

Unterbringung von Räumungsschuldner

Die Fälle, in denen die Mietgerichte die Wohnungsräumung ohne Erlaßklausel beurteilen, haben sich in den letzten

Jahren außerordentlich gehäuft. Das hat für die Gemeinden, denen die Unterbringung der Räumungsschuldner obliegt, vielfach außerordentliche Schwierigkeiten mit sich gebracht. Der Sächsische Gemeindegewerksverband hat sich daher an das Sächsische Justizministerium gewandt, auf die Mietgerichte in dem Sinn einzuwirken, daß sie eine unbillige Härte für den Mieter in der Verlegung der Erlaßklausel und einen außergewöhnlichen Nachteil in der Aufhebung der Erlaßklausel nach zwei Jahren regelmäßig dann als vorliegend anerkennen, wenn die Gemeinde erklärt, daß sie außerstande ist, den Räumungsschuldner unterzubringen, daß sie zur Feststellung dieser Voraussetzung die Wohnungsämter gutachtlich hören und nach deren Vorschlag unter Umständen längere Fristen für die Beschaffung von Erlaßräumen bewilligen.

Sächsische Nachrichten

Schweinezählung. Am 1. September 1932 findet in Sachsen eine Zählung der Schweine und nicht beschaupflichtigen Hauschlachtungen von Ferkeln statt. Mit der Zählung ist eine Ermittlung von Abfallbeträgen verbunden. Diese Ermittlung hat den Zweck, Unterlagen über die Schwankungen in der Milchlieferung zu gewinnen, die durch die verschiedene jahreszeitliche Verteilung der Kälbergeburten veranlaßt werden. Es müssen daher auch die Abfallungen mitgezählt werden, bei denen die Kälber inzwischen schon abgeschlachtet sind.

Vierzig Jahre Sächsischer Schützenbund

Dresden. Der Bundesvorsitzende des Sächsischen Wettin-Schützenbundes weist auf ein bedeutendes Jubiläum in der Kleingeschichte des sächsischen Schützenwesens hin. Nachdem 206 sächsische Schützengesellschaften unter Führung von Erfurth-Mügeln, Tögel-Birna, Röttig-Dresden, Müller-Dresden, Siebert-Leipzig, Augustin-Döbeln, Hoffmann-Chemnitz, Dreßler-Zittau und Dr. Lehmann-Dresden, der als einziger der Gründer noch lebt, am 19. Juni 1892 anlässlich des achtundvierzigjährigen Jubiläums des Hauses Wettin diesem als Zeichen ihrer Anhänglichkeit eine Stiftung überreicht hatten, deren eigene Verwaltung lediglich für Schützenzwecke König Albert in die Hände der sächsischen Schützen zurücklegte, wurde vor vierzig Jahren in Zwickau die dritte Generalversammlung der an der Stiftung beteiligten Gesellschaften abgehalten. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Zwickauer Priv.-Schützengesellschaft ein Festschießen, wozu alle sächsischen Schützengesellschaften aufgefordert worden waren. Die Zusammenkunft so vieler Schützen führte zum Vorschlag Dr. Lehmanns, das gesamte Schützenwesen Sachsens zu einem Bund aller Gesellschaften zu vereinen, mit dem Erfolg, daß sich an jenem Abend rund zwanzig Gesellschaften zur Gründung des Bundes entschlossen. Dr. Lehmann wurde erster Bundesvorsitzender und ist es bis heute geblieben. In wenigen Monaten waren es fünfzig Gesellschaften. Das Widerstreben einiger Gesellschaften sowie der sächsischen Regierung und Gesetzgebung wurden bald überwunden, als es 1894 gelang, den dem Schützenwesen immer gewogenen König Albert zu bewegen, das erste in Dresden ausgerichtete Wettinbundeschießens zu besuchen. So lief die Geschichte des Bundes weiter über die Feststädte Schneeberg, Döbeln, Freiberg, Zittau, Chemnitz, Plauen, Wurzen, Großenhain, Löbau, Annaberg, Schneeberg, Freiberg, Döbeln, Zittau, bis nach Chemnitz in stetem Aufstiege, so daß von den sächsischen Schützengesellschaften jetzt 384 Gesellschaften mit rund 38 000 Einzelmitgliedern dem Bund Gefolgschaft leisten.

Die Szanzung und der Aufbau des Bundes erfuhren mehrfach durchgreifende Änderungen. Die sportlichen Leistungen wurden gesteigert; das Kleinkaliberschießen und die Ausbildung von Jungschützen wurde in den letzten Jahren gepflegt; auch Stahlbogen-Schützengesellschaften schlossen sich an.

Die Feier dieses in der Geschichte des sächsischen Schützenwesens bedeutsamen Jubiläums soll anlässlich des vom 14. bis 21. August in Chemnitz abzuhaltenden 16. sächsischen Wettinbundeschießens begangen werden.

Kein Kartoffelfäher in Dohna

Dresden. Nach einer Blättermeldung sollte in Dohna bei Birna der Kartoffelfäher aufgetreten sein. Wie uns die Staatliche Ueberwachungsstelle für Pflanzenschutz mitteilt, handelt es sich jedoch nicht um den gefährlichen Kartoffelfäher, sondern um den Marienfäher.

Dresden. Das tschechische Flugzeug freigegeben. Das vor einigen Tagen bei Bannwitz notgelandete tschechische Flugzeug ist jetzt vom Wehrkreiskommando IV freigegeben und dem tschechoslowakischen Konsulat zum Abtransport zur Verfügung gestellt worden. Der Abtransport wird durch die Bahn erfolgen.

Rathen. Abgestürzt. In der Sächsischen Schweiz stürzte der Bergsteiger Kurt Wend beim Klettern an der Gansschiebe aus etwa zehn Meter Höhe in die Tiefe. Er wurde mit einem Ferlenbruch und einer schweren Körperprellung dem Diakonissenhaus in Dresden zugeführt.

Bauen. Um einen Wald. Die Verwaltung der „Toga“ hatte die Absicht bekanntgegeben, das den Welken gehörige Wäldchen am Proitschenberg abholzen zu lassen. Dagegen hatte sofort ein heftiger Proteststurm seitens der Bauener Bevölkerung und einiger Bauener Vereine eingelegt. Eine Abordnung des Bauener Verkehrs- und Gebirgsvereins begab sich nach Dresden, um im Einvernehmen mit der Bauener Stadtverwaltung bei Innenminister Richter sowie bei der Kreishauptmannschaft und beim Landesverein Sächsischer Heimatschutz vorstellig zu werden. Die Abordnung erreichte, daß mit der Abholzung des Wäldchens, das für die Bauener Bevölkerung eine vielbesuchte Stätte der Erholung darstellt, vorläufig nicht begonnen wird.

Bauen. Wissenschaftliche Funde. Das Aurignacien, eine der jüngeren Kulturen der Altsteinzeit, ist jetzt durch Funde auf der Sohle der Feuersteinschlagstelle in Burt bei Bauen nachgewiesen. Die Geräte dieser rund 70 000 Jahre alten Kultur sind durch den Wind und die mit ihm geführten Staub- und Sandteilchen abgeschliffen. Auch ein vom Menschen bearbeiteter See-Igel ist dort entdeckt worden.

Zittau. Mutter und Tochter gestürzt. Auf der Landstraße von Blumberg nach Marienthal stürzte ein 19jähriges Mädchen von seinem Fahrrad und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Die hinter ihm fahrende Mutter fiel vor Schreck ebenfalls vom Rad und verlor die Besinnung.

Leipzig. Drei Autos im Straßengraben. Zwischen Großpössa und Threna landeten ein kleiner Lastkraftwagen und ein Personenauto, nachdem beide Fahrzeuge zusammengestoßen waren, im Straßengraben. Ein dem Personenauto folgender Privatwagen kam durch das plötzliche Anziehen der Bremsen ins Schleudern und geseleste sich zu den beiden Autos im Straßengraben. Sämtliche Fahrzeuge wurden so schwer beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten. Von den Insassen der beiden Personenwagen wurden eine Dame und ein Herr verletzt. Das Unglück soll sich beim Ueberholen einer Radfahrergruppe ereignet haben.

Leipzig. Kraftpostverkehr zur Herbstmesse. Zur Förderung der Herbstmesse hat die Oberpostdirektion Leipzig die Gültigkeit der Rückfahrtscheine im Kraftpostverkehr für Reisen nach Leipzig auf die Zeit vom 26. August bis zum 4. September dieses Jahres ausgedehnt.

Vorläufig kein Baubeginn am Elster-Saale-Kanal

Leipzig. Der Leipziger Bürgerbund hatte dem Sächsischen Finanzministerium eine Eingabe übermittelt, in dem er wiederholt den beschleunigten Bau des Elster-Saale-Kanals forderte. Darauf teilte das Ministerium mit, daß der Reichsverkehrsminister auf dahingehende Vorstellungen der Landesregierung erklärt habe, daß das Reich bei den zur Zeit bestehenden schwierigen und unüberwindlichen Finanz- und Wirtschaftsverhältnissen eine es verpflichtende Erklärung über die Inangriffnahme und Fertigstellung noch nicht begonnener Baustrecken des Mittellandkanals nicht abzugeben vermöge.

Feuerüberfall in Zwenkau

Zwenkau. In der Nacht zum Mittwoch wurden aus einem fahrenden geschlossenen Personenkraftwagen auf mehrere vor dem hiesigen Volkshaus stehende Personen etwa sechs Schüsse abgegeben. Ein 19 Jahre alter junger Mann wurde durch einen Schuß in den Fuß verletzt. Die Täter entkamen in schneller Fahrt. Auf der Straße wurden vier Geschosshüllen und ein Geschos gefunden.

Der in der Nacht nach den Wahlen in Groß-Deuben bei einem Feuerüberfall durch einen Bauchschuß schwer verletzte SM-Mann ist im Zwenkauer Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Motorradunglück — Zwei Tote

Falkenstein i. V. Auf der Staatsstraße Falkenstein-Delsnitz ereignete sich am Mittwochmorgen in einer Kurve bei Poppengrün ein schweres Unglück. Auf noch nicht geklärte Weise geriet das Motorrad des 24 Jahre alten Elektrikers Walter Hohz aus Dorfstadt in den Straßengraben. Hohz war sofort tot, während der auf dem Sozius mitfahrende 32 Jahre alte Hubert Franke, ebenfalls aus Dorfstadt, eine Stunde später seinen schweren Verletzungen erlag. Die beiden tödlich Verunglückten waren unverheiratet.

Königsvartha. Brandstiftung. Hier brannte die Scheune der Erben Jung-Heduschke, die Heu- und Strovvorräte und einige landwirtschaftliche Maschinen enthielt, nieder. Der 25 Jahre alte Sohn des Besitzers, Friedrich Jung-Heduschke, geriet sofort in den Verdacht, die Scheune angezündet zu haben. Er entfernte sich zunächst von zu Hause, stellte sich aber am Donnerstagmorgen in Bauen der Staatsanwaltschaft. Er ist bereits wegen Brandstiftung und Diebstahl verurteilt.

Hoyerswerda. Hartnäckige Selbstmörderin. Am Bahnhof Schwarzkollm warf sich ein junges Mädchen auf die Gleise, um sich überfahren zu lassen. Sein Vorhaben wurde rechtzeitig bemerkt und vereitelt. Es fuhr darauf mit dem Fahrrad dem Personenzug Falkenberg-Kohlfurt entgegen und warf sich wieder auf die Gleise. Auch hier konnte es von Passanten im letzten Augenblick gerettet werden. Die hartnäckige Selbstmörderin wurde in Schutzhaft genommen. Sie verweigerte jede Auskunft über ihre Person und über die Beweggründe ihrer Handlungsweise.

Crimmitschau. Zur Raftenkassenschandale wird gemeldet, daß der Reichsbannermann Seifert wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Auch in den Nachbarorten sind einige Sistierungen wieder aufgehoben worden. Die Waffen sollen restlos herbeigeschafft worden sein.

Werdau. Erst Probe, dann Wirklichkeit. Ein im Feuerlöschwesen wohl höchst selten vorkommender Fall ereignete sich in Trünzig. Das gleiche Grundstück, das der Feuerwehr am Nachmittag als Objekt bei einer Angriffsübung gedient hatte, wurde am Abend wirklich von einem Brand heimgesucht. Nach der Uebernahme am Nachmittag hatten sich die Feuerwehrleute im Winklerschen Gasthof gemütlicher Geselligkeit hingegeben, als plötzlich Feueralarm ertönte. Nun mußten sie an der gleichen Stelle wirkliche Löscharbeit verrichten, an der sie am Nachmittag nur geprobt hatten, und hart war die Arbeit, denn das Feuer griff mit großer Schnelligkeit um sich und konnte erst wirklich bekämpft werden, nachdem die Motorpritze aus Leichwolfsramsdorf eingetroffen war. Zum Glück herrschte völlige Windstille, so daß man das Wohnhaus vor der Vernichtung schützen konnte; jedoch das neuebaute Stall- und Scheunengebäude sowie ein Seitenschuppen wurden von den Flammen völlig zerstört. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht völlig geklärt.

Zwickau. Die Bremsen versagt. In der Außenren Dresdener Straße ereignete sich ein schweres Verkehrsun- glück. In einer gefährdeten Kurve am Brückenberg versagten an einem Lastkraftwagen mit Anhänger die Bremsen. Der Wagen rief einen Gasstadel über und mehrere Straßensteine um, durchbrach das Straßengeländer und stürzte eine fünf Meter hohe Böschung hinunter auf die Reinsdorfer Straße. Der zehn Jahre alte Schüler Erich Neubert, der mit seiner Mutter in diesem Augenblick vorbeikam, geriet unter den umflügelnden Anhänger und wurde schwer verletzt. Der Kraftwagenführer sowie der Beifahrer blieben wie durch ein Wunder unverletzt. Der Schüler mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Chemnitz. lizei mitte das Finanz- Beschädigt war verg der abziel

Zwickau. entstand in in Siegen Wohnhaus geächert Arbeit der Außer la Führer u Brandur

Quert. Mittwoch von Mag oölig eing wohnt, do gerichtet a

Hof. alte Kauf- frau fünf an der B schaftsnor Gehatten loßt zu ha

Am T. neller Br fer Einwo dem Re i Waffen an klagt war Wachtmei geht auf d igt abgefa eines Ver Der Proz die Einwo

Das. In de Dresden wurden v Kurt Berf unfühmißbr Chroerluf Landfried und drei schweren Der Schlo friedensbr ter Arno jaden La Der Maia

Aus. die allein sich am 28 umzugs in tionallogie den Reich ersten In Döfler sch lichtlich d zehn Mo it. Abgef Sitnzanz e Das Urtei

Wieder. Obwa in Kieia sich die G tigen, die dem Dres die Anfla alten Arb unter der lichen Kr über hatte Reichsban Nacht ein Großenha ohne jede stelte er v über den litten, der wiedererf das Gerid bei dem V vertrieft g Monate G geltand, d ordentlich.

Der P. D j ch a g ministerium Nebrung d tungsbezir wird: der

Das. Dresden wurden v Kurt Berf unfühmißbr Chroerluf Landfried und drei schweren Der Schlo friedensbr ter Arno jaden La Der Maia

Aus. die allein sich am 28 umzugs in tionallogie den Reich ersten In Döfler sch lichtlich d zehn Mo it. Abgef Sitnzanz e Das Urtei

Wieder. Obwa in Kieia sich die G tigen, die dem Dres die Anfla alten Arb unter der lichen Kr über hatte Reichsban Nacht ein Großenha ohne jede stelte er v über den litten, der wiedererf das Gerid bei dem V vertrieft g Monate G geltand, d ordentlich.

Der P. D j ch a g ministerium Nebrung d tungsbezir wird: der

Das. Dresden wurden v Kurt Berf unfühmißbr Chroerluf Landfried und drei schweren Der Schlo friedensbr ter Arno jaden La Der Maia

Aus. die allein sich am 28 umzugs in tionallogie den Reich ersten In Döfler sch lichtlich d zehn Mo it. Abgef Sitnzanz e Das Urtei

Wieder. Obwa in Kieia sich die G tigen, die dem Dres die Anfla alten Arb unter der lichen Kr über hatte Reichsban Nacht ein Großenha ohne jede stelte er v über den litten, der wiedererf das Gerid bei dem V vertrieft g Monate G geltand, d ordentlich.

Der P. D j ch a g ministerium Nebrung d tungsbezir wird: der

Das. Dresden wurden v Kurt Berf unfühmißbr Chroerluf Landfried und drei schweren Der Schlo friedensbr ter Arno jaden La Der Maia

Aus. die allein sich am 28 umzugs in tionallogie den Reich ersten In Döfler sch lichtlich d zehn Mo it. Abgef Sitnzanz e Das Urtei

Wieder. Obwa in Kieia sich die G tigen, die dem Dres die Anfla alten Arb unter der lichen Kr über hatte Reichsban Nacht ein Großenha ohne jede stelte er v über den litten, der wiedererf das Gerid bei dem V vertrieft g Monate G geltand, d ordentlich.

Der P. D j ch a g ministerium Nebrung d tungsbezir wird: der

Chemisch. Erfolgreicher Einbruch. Wie die Polizei mitteilt, sind in der Nacht zum Mittwoch Einbrecher in das Finanzamt West eingedrungen und hatten versucht, einen Geldschrank aufzubrechen. Der Geldschrank wurde zwar stark beschädigt, aber nicht aufgebrochen. Die Mühde der Einbrecher war vergeblich; denn sie mußten ohne irgendeine Beute wieder abziehen.

Zwickau. Ein Gut niedergebrannt. Nachts entstand in dem Grundstück des Grundbesizers Paul Mödel in Giegentrün ein schweres Schadenfeuer, wodurch das Wohnhaus, die Scheune und ein angebauter Schuppen einäschert wurden. Erst nach vierstündiger, anstrengendster Arbeit der Feuerwehren war die größte Gefahr beseitigt. Außer landwirtschaftlichen Maschinen fielen dem Brandführer und Gänse sowie der Wachhund zum Opfer. Die Brandursache ist unbekannt.

Kuerbach i. V. Schadenfeuer. In der Nacht zum Mittwoch brach im Stadtteil Kempesgrün in dem Grundstück von Mag. Badstübner ein Feuer aus, wodurch das Haus völlig eingeeicht wurde. Das Haus war zur Zeit nicht bewohnt, da es baufällig war und zu neuen Wohnungen vorgerechnet wurde.

Hof. Schüsse auf die Ehefrau. Der 58 Jahre alte Kaufmann Rudolph Jung gab auf seine 42jährige Ehefrau fünf Schüsse ab. Die Frau wurde am Kopf, am Hals und an der Brust schwer verletzt. Jung wurde verhaftet. Wirtschaftsnote und Vermögensverhältnisse zwischen den beiden Ehegatten scheinen den Mann zu der furchtbaren Tat veranlaßt zu haben.

Gerichtssaal

Annaberger Waffenschmuggelprozess verlagert

Am Donnerstag sollte vor dem Amtsgericht ein sensationeller Prozess stattfinden, bei dem sich eine Anzahl Neudorfer Einwohner, die der Eisernen Front und besonders dem Reichsbanner angehören, wegen Verschaffung von Waffen aus der Tschchoslowakei verantworten sollte. Angeklagt waren u. a. ein Bürgermeister, ein Stadtkassierer, ein Wachmeister, ein Wassermeister usw. Die Angelegenheit geht auf die erste Reichspräsidentenwahl zurück. Der Prozess ist abgeklagt worden, und zwar auf Grund einer Eingabe eines Verteidigers, der den vorgehenden Richter ablehnte. Der Prozess ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden, um die Einwände zu prüfen.

Das Urteil im Großenhainer Reichsbannerprozess

In dem vor der Vierten Strafkammer des Landgerichts Dresden verhandelten Großenhainer Reichsbannerprozess wurden von den Angeklagten verurteilt der Tschlergehilfe Kurt Berling wegen schweren Landfriedensbruchs und Waffenschmuggels zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, der Arbeiter Helmut Löffler wegen schweren Landfriedensbruchs zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, der Schlosser Alfred Keil wegen schweren Landfriedensbruchs zu zehn Monaten Gefängnis, der Schlossergehilfe Robert Köffiger wegen schweren Landfriedensbruchs zu einem Jahr Gefängnis und der Bauarbeiter Arno Wolf sowie der Sattler Georg Berling wegen einfachen Landfriedensbruchs zu je sechs Monaten Gefängnis. Der Maschinenformer Alfred Lehmann wurde freigesprochen.

Aus dem Urteil und seiner Begründung ging hervor, daß auch das Landgericht, wie schon seinerzeit die erste Instanz, die alleinige Schuld an den blutigen Zusammenstößen, die sich am 28. April dieses Jahres anlässlich eines Reichsbannerumzugs in Großenhain ereigneten, und bei denen drei Nationalsozialisten durch Messerstiche schwer verletzt wurden, den Reichsbannerleuten zumist. Gegenüber dem Urteil der ersten Instanz sind diesmal die Angeklagten Köffiger und Löffler schlechter davongekommen, während das Urteil hinsichtlich des Angeklagten Keil von einem Jahr Zuchthaus auf zehn Monate Gefängnis ganz wesentlich ermäßigt worden ist. Abgesehen von dem Freispruch Lehmanns, der in erster Instanz ein Jahr Zuchthaus erhalten hatte wurde im übrigen das Urteil der ersten Instanz bestätigt.

Wieder ein Nachspiel zum Riesaer Reichsbannermord

Obwohl die Ermordung des Reichsbannermannes Wolf in Riesa nunmehr fast dreiviertel Jahre zurückliegt, haben sich die Gerichte noch immer mit Ausschreitungen zu beschäftigen, die als Folge der Mordtat begangen wurden. Vor dem Dresdener Gemeinsamen Schöffengericht richtete sich jetzt die Anklage gegen einen Reichsbannermann den 23 Jahre alten Arbeiter Wilhelm Kurt Streckler aus Riesa, der unter der Anklage des Waffenschmuggels und der gefährlichen Körperverletzung stand. In der Nacht des 3. November hatte der Angeklagte Kenntnis von dem Mord an dem Reichsbannermann Wolf erhalten und soll in der gleichen Nacht einen ihm begegnenden Nationalsozialisten auf der Großenhainer Straße in Riesa mit einem Gummiknüppel ohne jeden Grund über den Kopf geschlagen haben. Dies stellte er vor Gericht entschieden in Abrede. Das Gericht folgte aber den Auslagen des damals betroffenen Nationalsozialisten, der den Angeklagten mit Sicherheit als den Schläger wiedererkannt haben wollte. Als besonders erschwerend sah das Gericht noch den Umstand an, daß bei einer Hausdurchsuchung bei dem Angeklagten ein Gummiknüppel hinter dem Spiegel versteckt gefunden worden war. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis, wobei das Gericht dem Angeklagten zugestand, daß er über die Mordtat in der gleichen Nacht außerordentlich erregt gewesen sein mag.

Gemeindepolitik

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Oschatz nahm Kenntnis von einer Anordnung des Innenministeriums, nach der die Einführung einer sechsmonatigen Regierung der Schornsteine im Jahre innerhalb des Verwaltungsbezirkes der Amtshauptmannschaft Oschatz verlangt wird; der Ausschuß war jedoch mit dieser Anordnung nicht

einverstanden und ersucht die Amtshauptmannschaft, in dieser Angelegenheit vorstellig zu werden. Bezüglich der Bezirksumlage für 1931 wurde mit Rücksicht auf die erheblichen Rückstände vorgezogen, eine Stundung nur in dringenden Fällen zu bewilligen. Da von der Umlage für 1932 nur ein geringer Betrag eingegangen ist, wurde der Amtshauptmann ersucht, in Fällen, in denen dies zulässig ist, Leistungen des Bezirksverbandes an die Gemeinden auf die Umlage anzurechnen. Der Bericht über die Finanzlage der Wohlfahrtsverbände ergab ein äußerst trübes Bild. Gegen den jetzigen Verteilungsschlüssel bei der sogenannten Reichshilfe will der Bezirk Verwahrung einlegen.

Sport

Das Gastspiel Bienna-Wien gegen die Leipziger Sportfreunde konnte am Donnerstag vor ca. 2500 Zuschauern zum Austrag gebracht werden. Die Wiener Berufsspieler zeigten sich zunächst im Feld überlegen. In der 9. Minute hatten die Wiener den ersten Erfolg. Dann machten sich die Leipziger durch einen fabelhaften Angriff aus der Umklammerung frei und stellten den Ausgleich her; kurz darauf fiel für sie das zweite Tor. Die Wiener waren dann wieder stärker im Angriff, scheiterten aber an der Leipziger Hintermannschaft. Ein Straf-Elfmeter brachte den Spielern ein zweites Tor. In der zweiten Halbzeit ließ der Sportfreunde Sturm etwas nach, zwei Bälle landeten in ihrem Tor. Ein den Leipziguern zugesprochener Elfmeter wurde verfehlt. Gegen Schluß wurde von beiden Seiten nur noch mäßig gespielt.

Wieder ein 8:0-Sieg des Dresdner Sport-Clubs

Nach seinem 8:0-Sieg gegen Holstein Kiel am Sonntag beendete der Dresdner Sport-Club auf seiner Reise durch Nord- und Westdeutschland auch sein zweites Spiel mit einem zahlenmäßig hohen Sieg. Mit dem gleichen Ergebnis wie in Kiel blieben die Dresdener am Mittwoch auch in Bremen gegen die dortigen Sportfreunde erfolgreich.

Rundfunk- Wochenprogramm

Rundfunkprogramm für Sonntag, 7. August
Leipzig-Dresden

6,00 Junggymnastik; 6,20 Frühkonzert aus Klingenthal im Erzgebirge; 8,00 Orgelkonzert aus der Universitätskirche zu Leipzig; 9,00 Aus den 13 Büchern der deutsche Seele von Wilhelm Schäfer; 11,00 Das Erlebnis der Alpen; 11,30 Zu Emil Nolde 65. Geburtstag; 12,00 Mittagskonzert aus Hamburg; 14,25 Wente für die Landwirtschaft; 14,40 Sprachentwurf: Esperanto; 15,00 Gitarre-Soli; 15,30 Wir stellen vor: Der Fremden; 16,00 Nachmittagskonzert aus Leipzig; 17,30 Minna von Barnhelm, ein Lustspiel von Gotthold Ephraim Lessing; 19,00 Hörbericht vom 21. Deutschen Meisterschaftsrundern in Passau; 19,20 Ludwig Mannred Lommel mit eigenem Programm; 20,00 Unterhaltungskonzert aus Ilmenau t. Thür.; 22,05 Nachrichtendienst; anschließend Tanzmusik; dazwischen Olympia-Sonderpostfunk.

Gleichbleibende Tagesfolge:

10,00 Wirtschaftsnachrichten, anschließend Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm sowie: Was die Zeitung bringt; 11,00 Werbenachrichten außerhalb des Programms des Mitteldeutschen Rundfunks; 13,00 Presse- und Börsenbericht, Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe; 15,35 Wirtschaftsnachrichten; etwa 17,30-17,50 Wettervorhersage und Wirtschaftsnachrichten.

Rundfunkprogramm für Montag, 8. August

Leipzig-Dresden

6,00 Junggymnastik; 6,20 Frühkonzert aus Breslau; dazwischen Olympia-Sonderbericht; 8,15 Ferienfahrten; 11,00 Werbenachrichten der Deutschen Reichspoststelle; 12,00 Walzerstunde; 13,00 Olympia-Sonderpost; 15,15 Querschnitt durch die Oper „Der Liebestrank“ von Gaetano Donizetti; 14,00 Neuerungen in der Arbeitslosenversicherung; 14,15 „Abendrot“, eine Erzählung aus Lisjts letzten Lebensjahren; 16,00 Nachmittagskonzert aus Breslau; 18,00 Stunde der Neuererscheinungen: Trostspäher von heute; 18,30 Weltliteratur in Lebensläufen: Gustave Flaubert; 19,00 Der mitteldeutsche Landwirtschaftsmarkt; 19,30 Bunte Stunde; 20,30 Günther Birkenfeld liest eigene Prosa; 21,00 Orchesterferenade; Uebertragung anlässlich der Salzburger Festspiele aus dem Alten Hof der fürstbischöflichen Residenz in Salzburg; 22,25 Nachrichtendienst; anschließend Abendkonzert aus Wien. 24,00 Olympia-Sportfunk.

Rundfunkprogramm für Dienstag, 9. August

Leipzig-Dresden

6,00 Junggymnastik; 6,20 Frühkonzert aus Hamburg; dazwischen Olympia-Sportfunk; 11,00 Werbenachrichten der Deutschen Reichspoststelle; 11,30 Schallplattenkonzert; 12,00 Franz-Liszt-Stunde; 13,00 Olympia-Sonderpost; 13,15 Berühmte Dresdner Künstler auf Schallplatten; 14,00 Erwerbslosenbefragungen; 15,00 Bücherstunde für die Jugend; 16,00 Labatrauch und Nitotin; 16,30 Kurkonzert aus Bad Eilsen; 18,05 Frauenfunk: Die Frau, die Helena war; 19,00 Musiktantum im Ecksfeld; 19,30 „Saarland“, Stimme des Grenzlandes; ein Hörbericht von Ernst Rebhut; 20,30 „Der Dorfbarbier“, tomsche Oper in zwei Akten von Chr. F. Weiße, Musik von Johann Adolf Hiller; 21,45 Gerda Rette spielt Chopin; 22,15 Nachrichtendienst; anschließend: Aus Operetten; dazwischen Olympia-Sonderpost.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 10. August

Leipzig-Dresden

6,00 Junggymnastik; 6,20 Frühkonzert aus Berlin; dazwischen Olympia-Sonderpost; 8,15 Sind Pflanzenwachstumsgeistesgesundheitschädlich? 11,00 Werbenachrichten der Deutschen Reichspoststelle 12,00 Mittagskonzert; 14,00 Was geschieht für die Arbeitsbeschaffung? 15,00 Ein Ratsarchiv öffnet sich; Funkbericht aus Kuhlberg a. C.; 16,00 Geschichten und Viederstunde für die Jugend; 17,00 Jugendnachmittag; 18,25 Die Lage des Deutschen Theaters in Prag und der Tschchoslowakei; 19,00 Die Altienrechtsform; 19,30 Alte und neue Lände; 21,00 Bild in die Zeit; 21,15 „Kojen“, eine kulturgeschichtliche Hörfolge mit Dichtungen und Prosaertexten aus 2000 Jahren; 22,15 Nachrichtendienst; anschließend Nachtmusik. Dazwischen Olympia-Sportfunk.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 11. August

Leipzig-Dresden

6,00 Junggymnastik; 6,20 Frühkonzert aus Chemnitz; dazwischen Olympia-Sportfunk; 8,15 Ferienfahrten; 11,00 Werbenachrichten der Deutschen Reichspoststelle; 12,00 Verfassungsfeier der Reichsregierung, Uebertragung aus dem Reichstagsgebäude; 13,00 Olympia Sportfunk; 14,00 Hörbilder vom freiwilligen Arbeitsdienst; Arbeitslager Canig bei Burgen. 15,00 „Was Jungens erzählen“, eine abenteuerliche Hörzige von Raffi Stalitaan; 16,00 Nachmittagskonzert aus Königsberg; 18,00 „Alles für 10 Biennae“, ein Kunstspiel von Leopold Lehmann; 19,00 Die

Wirkung des Höhenklimas vom biologischen Standpunkt; 19,15 Steuerrundfunk; 19,30 Emil Götts: Kalendergeschichte; 20,00 Konzert des Leipziger Sinfonieorchesters; 22,05 Nachrichtendienst, Funktulle.

Rundfunkprogramm für Freitag, 12. August

Leipzig-Dresden

6,00 Junggymnastik; 6,20 Frühkonzert aus Berlin; dazwischen Olympia-Sonderpost; 11,00 Werbenachrichten der Deutschen Reichspoststelle; 12,00 Operettenstunde; 13,00 Olympia-Sonderpost; 13,15 Unterhaltungsmusik von Meistern ihrer Instrumente; 15,15 Dienst der Landfrau: Ernteseitbräuche; 16,00 Das Land zwischen Weiser und Elbe; 16,30 Nachmittagskonzert; 18,00 Wissenschaftliche Umschau: Die Seele, Geschichte und Schichtung; 18,30 Vom Sportflugzeug zum Reiseflugzeug (zum Europapflug 1932); 18,50 Ein Architekt baut mit Worten, ein Dreiecksprüch über Lehre und Wert von Adolf Loos; 19,30 Lieder zur Arbeit gesungen; 20,00 Abendkonzert aus dem Schlossgarten zu Arnstadt; 21,40 Die blaue Blume, Briefe, Verse und Musik der Romantik; 22,20 Nachrichtendienst; anschließend Bläser-Kammermusik der Gewandhaus-Bläservereinigung, Leipzig; 23,30 Olympia-Sport.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 13. August

Leipzig-Dresden

6,00 Junggymnastik; 6,20 Frühkonzert aus Königsberg; dazwischen Olympia-Sonderpost; 11,00 Werbenachrichten der Deutschen Reichspoststelle; 12,00 Bekannte Tanz-Orchester; 13,00 Olympia-Sonderpost; 13,15 Belcanto, Schallplattenkonzert; 14,30 Kinderstunde: „Wer will unter die Indianer?“; 15,15 Jungtschack: Fallen in den Eröffnungen der Schachpartie; 16,00 Dynamik der Kauterzeuge; 16,30 Nachmittagskonzert von Berlin; 18,30 Zu Rudolf G. Bindings 50. Geburtstag; 18,50 Gegenwartslexikon; 19,00 Das Weltall wird erschaut: Der Astronom bestimmt Entfernung und Eigenart der Sterne; 19,30 Ulrich Franz Krolow plaudert; 20,00 Konzert für 100 Zithern, Uebertragung von München; 20,40 Tanzabend des Ende-Orchesters; 22,05 Nachrichtendienst; anschließend Tanzmusik; dazwischen Olympia-Sport.



Unsicherheit des Seeverkehrs im Altertum. Die Seeräubererei galt in der Urzeit des Verkehrs als ein ehrliches Gewerbe wie jedes andere. Cicero schilderte die dadurch hervorgerufene Plage als geradezu unerträglich. Er behauptete, Gefandte von auswärtigen Völkern an Rom werden abgefangen, ebenso römische Gefandte, die in fremde Länder reisten. Die Kaufleute konnten sich zu seiner Zeit kaum aufs Meer wagen. Städte und Häfen an den Küsten Kleinasiens fielen wiederholt den Piraten in die Hände. Ja nicht einmal die Tibermündung war nach den Klagen Ciceros sicher. Zeitweise machte das Seeräuberwesen den römischen Seeverkehr überhaupt vollkommen unmöglich. Selbst Julius Cäsar geriet einmal in die Gewalt und Gefangenschaft einer Piratenbande.

Obduktion, eigentlich die Bejähigung und Sektion menschlicher und tierischer Leichname, im engeren Sinne die gerichtliche medizinische Untersuchung zur Feststellung der Todesursache. Der Körper wird genau sezirt (zerlegt) Magen und Darmkanal in ein besonderes Gefäß verschlossen; dieses verriegelt an einen Chemiker zur Untersuchung nach ev. Giften weitergeleitet.

Alter der Bierdeutscht in Arabien. Nach den Berichten des griechischen Geographen Strabo (geb. 63 v. Chr.) gab es zu seiner Zeit in Arabien noch keine Bierde. Er schreibt diesbezüglich: „an Haus- und Herdentieren ist dort Ueberflus, wenn man Pferde, Maultiere und Schweine ausnimmt.“ Diese Beobachtung Strabos, eines Genossen des Aelius Gallus, des Feldherrn, der die mislungene Expedition nach Arabien leitete, und diese Salbinel gewiß wie irgend jemand seiner Zeit kannte, stimmt auch mit älteren Berichten überein. Herodot zum Beispiel erzählt, daß die im See des Terres befindlichen Araber ausschließlich auf Kamelen ritten. Auch in der Schlacht bei Magnesia (190 v. Chr.), in der Scivio Asiaticus das Meer des Antiochus III. vernichtete, waren die am Kampfe beteiligten Araber mit Dromedaren beritten. Die berühmte arabische Bierdeutscht ist mithin nicht so alt, als im allgemeinen geglaubt wird.

Tiere als Athleten. Man hat berechnet, daß die Totengräberfelder so stark sind, daß im Verhältnis zu ihnen ein Mensch 4500 Kilogramm fortbewegen können müße.

Die Verdunnung des Meeres beträgt 2 1/2 Meter Wasserhöhe pro Jahr.

Die Bevölkerung Europas betrug im Jahre 1800: 178 Millionen, 1922: 450 Millionen.



Zum Jubiläum!
Das Jubiläum ist doch doch
Doubel von der
Sparkasse

Morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr an der Wiese am Berghof
Raupennest bei günstigem Wetter

Wiederholung des Schäferspieles

„Die Laune des Verliebten“.

Hierzu ladet ein Verkehrsverein Altenberg u. Umg.

Warum Naturchiefer aufs Dach?

Sieht sich der Landwirt heute vor der Notwendigkeit größerer Instandsetzungsarbeiten seiner Dächer, so ist er häufig im Zweifel darüber, welches Bedachungsmaterial er wählen soll. Er möge hierbei die folgenden Ausführungen erwägen, dann wird ihm die richtige Entscheidung nicht schwer fallen.

Ein großer Teil der erwerbsfähigen Bevölkerung ist arbeitslos und auf Unterstützung angewiesen, deren Aufbringung den noch Beschäftigten fast nicht mehr möglich ist. Dabei möchten die Arbeitslosen viel lieber ihren Unterhalt selbst verdienen, statt Almosen zu empfangen; ihre Kaufkraft würde sich dann wieder heben und damit auch der Verbrauch landwirtschaftlicher Erzeugnisse; die Allgemeinheit würde eine Erleichterung erfahren in der Aufbringung sozialer Lasten und Steuern, die bald sehr fühlbar wäre.

Wenn jeder Einzelne mehr als bisher wirtschaftlich denkt und handelt, kann die Not und das Elend stark gemildert werden. Wir müssen uns im Verbrauch ausländischer Erzeugnisse auf das nur Allernotwendigste beschränken. Frevelhaft ist es, wenn wir unnötige Luxuswaren verbrauchen zum Nachteil unserer heimischen Produktion, denn dadurch nehmen wir unseren Leuten Beschäftigung und Brot. Der meist nur geringe Preisunterschied zwischen Inlandsware und Luxusware darf keine Rolle spielen. Von den heimischen Erzeugnissen müssen wiederum diejenigen den Vorzug genießen, in denen am meisten Arbeitslohn steckt. Bei den Bedachungsmaterialien ist es der Naturchiefer.

Wir haben in Deutschland so ausreichende Vorkommen guten Naturchiefers, daß wir den gesamten Bedarf decken können. Dennoch werden Jahr für Jahr, auch jetzt noch, Hunderte von Wagenladungen ausländischen Schiefers (französischer, belgischer, sogenannter Obermoselschiefer aus Luxemburg usw.) eingeführt und verarbeitet. Dabei sind unsere deutschen Schieferorte nicht nur gleichwertig, sondern meistens weit besser als die ausländischen.

So mancher Landwirt läßt sich heute verleiten, Kunstschiefer (Albest-Cement-Schiefer) zu nehmen, weil er ihm billig erscheint. Er möge berücksichtigen, daß Kunstschiefer maschinell hergestellt wird und durch einen Arbeiter der Kunstschieferindustrie nahezu fünf deutsche Schiefererleute ihren Erwerb verlieren. Wer also sein Dach mit Kunstschiefer decken läßt, schafft immer mehr Arbeitslose. Bedenken Sie, was das bedeutet. Außerdem beachten Sie, daß zur Herstellung des Kunstschiefers jährlich große Mengen Arbeit für teures Geld aus dem Auslande bezogen werden müssen. Beiläufig sei auch erwähnt, daß die größte Kunstschieferfabrik Deutschlands eine Gründung internationalen Kapitals ist. Ist unter diesen Umständen in unserem armen Deutschland der Verbrauch eines entbehrlichen Kunstproduktes in der Jetztzeit überhaupt zu verantworten?

Weiter sei auch noch auf eine zu wenig beachtete Erscheinung bei Kunstschieferdächern hingewiesen. Bei Bränden hat sich schon verschiedentlich der Abfall gezeigt, daß beim Löschen die Kunstschieferplatten unter gewöhnlicher Feuerart Knattern plaken. Die glühenden leichten Bruchstücke fliegen weit herum. Sie gefährden in erheblichem Maße die umliegenden Gebäude sowie die Löschmannschaften, die dadurch in der Bekämpfung des Feuers stark behindert werden.

Ein gutes Naturschieferdach ist zwar im Anschaffungspreis etwas teurer als ein Kunstschieferdach, der Mehrpreis wird aber wettgemacht durch die längere Haltbarkeit des Naturschiefers und sein besseres Aussehen. Es gilt hier immer noch die alte Tatsache: „Das Beste ist das Billigste“. Im

la hellblauen Oertelschiefer

bieten wir Ihnen das geeignete Bedachungsmaterial. Oertelschiefer ist als

der deutsche Qualitäts-Schiefer

bekannt, etwas besseres gibt es nicht! Viele hervorragende Baulichkeiten im Inland wie im Ausland sind schon mit Oertelschiefer eingedeckt worden, weil mit ihm die besten Erfahrungen gemacht worden sind. Ein mit Oertelschiefer fachgemäß eingedecktes Dach ist ein Schmuck des Gebäudes, es hält mehrere Menschenalter lang und ist eine gute Kapitalanlage. Also

verlangen Sie Oertelschiefer auf Ihr Dach, es ist bestimmt Ihr Vorteil!

Zu etwaigen Auskünften sind wir gern bereit.

Verkaufsbüro: C. W. Blank, Schiefergeschäft G. m. b. H., Chemnitz, Bernsbachplatz 1, Fernruf 20971 — Gegründet 1850.

Haus,

zwecks Zimmervermietung

zu pachten gesucht.

Dänenschloß — Ostseebad Banjin.

Photo-Apparate (Werbebox 6-9),

keine Patte, mit Gewinde für Stativ, für nur 4 RM. bei Opitz, Lauenstein.

Empfehle prima

Mastochsenfleisch,

1. Qualität.

Geising. Arno Weigend.

Starke Ferkel

hat abzugeben Rittgüt Bärenstein.

Bereinigte Lichtspiele

Natskeller Altenberg | Schützenhaus Geising

Montag, 8. August 1932, 8 Uhr abends Montag, 8. August 1932, 1/9 Uhr abds.

Felix Bressart

in

„Holzappel weiß alles“

Ein Kriminal-Lustspiel

Felix Bressart, der unübertreffliche Komiker, als Straßensänger. Ferner wirken mit: Gretl Theiner, Theodor Loos, Ivan Petrovich u. a. Musik von Willi Rosen. Eine Fülle lustiger und spannender Situationen! Wer einige vergnügte Stunden erleben und von Herzen lachen will, der veräume nicht, sich diesen Film anzusehen! Außerdem das gute Beiprogramm!

SCHÜTZENHAUS ALTENBERG

Morgen Sonntag wieder

die beliebte billige Ballmusik

Volles Orchester, Streich- und Blasmusik — Tanzbändchen, Tanzmarken
Um günstigen Zuspruch bitten Georg Klemm und Frau.

Ich bin beim

Amtsgericht in Lauenstein

in allen Prozeßsachen, auch zur mündlichen Verhandlung, als Prozeß-

Vertreter

zugelassen!

Bankbevollmächtigter a. D.

Kurt Hentschel,

Bücherrevisor.

Altenberg i. Erzgeb.,

Dresdner Str. 7.

Telefon 384 (Graupner).

Buchungsarbeiten — Rechts-Angelegenheiten.

Sprechzeiten:

in Altenberg, Dresdner Straße 7,

täglich vormittags von 8.30—12.30 Uhr

in Geising, Hotel „Stadt Dresden“,

wöchentlich Montags nachm. v. 3—6 Uhr

in Glashütte, Bahnhofshotel, wöchentlich Donnerstags nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

in Lauenstein, Hotel Goldner Löwe,

wöchentlich Dienstags nachm. v. 3—6 Uhr

in Bärenstein, Gasth. Stadt Bärenstein

wöchentlich Mittwochs nachm. v. 3—6 Uhr

in Glashütte, Bahnhofshotel, wöchentlich Donnerstags nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Saison-
Schluß-Verkauf

Bedeutend ermäßigte Preise!

Auf alle nicht herabgesetzten
Waren 10 %!

Charlotte Tittel, Geising

vormals Anna Tittel

Schützenhaus Geising.

Morgen Sonntag
ab 4 Uhr

Tanz im Freien

Es laden freundlichst ein Familie Selle.

Grenzschänke

Möglich

Morgen Sonntag nachmittag
ab 3 Uhr

Dieltanz

im Freien!

Angenehmer Familienaufenthalt — Kaffee-
station. Um günstigen Zuspruch bitten

Edwin Bobe und Frau.

Hotel „Stadt Dresden“, Geising

Heute Sonnabend abds. 8 Uhr

große Réunion

unter Mitwirkung des

Opern- und Konzertänglers

(Tenor) Hans Diener aus Dresden

Eintritt einschl. Steuer 40 Pfg. — Tanz-
bändchen, Tanzmarken. Um recht regen

Besuch bitten M. Huhle und Frau.

Herrmsdorfer Weißkaff

frisch eingetroffen bei

Frau Jäpels Nachf., Geising.

Wo speist man gut
und preiswert? Im

Altenberger Natskeller

Bürgerliches Haus.